

# Der Barth Bericht

Hopfen

2003/2004



# Inhalt

Vorwort/Die wichtigsten Daten des Weltmarktes	3
Politische Lage/Wirtschaftliche Lage	
Schlüsseldaten (USA, Japan, Deutschland, China)	4
Weltbierzeugung 2002/2003	5
Ausstoßentwicklung/Markt Betrachtung	6
Hopfenbauflächen und Ernten 2002/2003	7
Alphasäureerzeugung/Alphasäurenbilanz	8
Europäische Union	9
<b>Länderberichte Ernte 2003/Europäische Union</b>	
Deutschland	10
Wachstumsbedingungen 2003	13
England	13
Frankreich	14
Spanien	14
<b>Länderberichte Ernte 2003/Restliches Europa</b>	
Tschechische Republik	15
Polen	15
Slowenien	16
Serbien/Montenegro	16

Slowakei	17
Ukraine	17
Russland	17
<b>Länderberichte Ernte 2003/Amerika</b>	
USA	18
<b>Länderberichte Ernte 2003/Asien</b>	
China	21
<b>Länderberichte Ernte 2004/Afrika</b>	
Südafrika	21
<b>Länderberichte Ernte 2004/Australien/Ozeanien</b>	
Australien	22
Neuseeland	23
Pflanzenstand 2004	23
Ausblick 2004	23
Top 40 Brauereien	

## Umrechnungstabelle

### Flächenmaße:

1 Hektar (ha) = 10.000 m <sup>2</sup>	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 Hektar (ha) = 10.000 m <sup>2</sup>	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,4047 ha

### Längenmaße:

1 yard	= 3 feet = 36 inches = 91,44 cm
1 mile	= 1,609km

### Hohlmaße:

1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
1 hl = 100 l	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 barrel (bbl/USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 barrel (bbl/GB)	= 36 gall = 1,6365 hl

### Gewichte:

1 metr. Tonne (to) = 1.000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Zentner (Ztr.) = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (GB)

1 hundredweight (cwt/USA)	= 100 lbs = 45,36 kg
	= 0,9072 Ztr.

1 hundredweight (cwt/GB)	= 112 lbs = 50,800kg
	= 1,0160 Ztr.

1 cental (GB)	= 100 lbs = 45,36 kg
	= 0,9072 Ztr.

1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,4536 kg

### Druck:

1 bar = 14,5038 psi	1 psi = 0,06895 bar
---------------------	---------------------

$$86\text{ °F} = \frac{(86 - 32) \times 5}{9} = 30\text{ °C} \quad 30\text{ °C} = \frac{30 \times 9}{5} + 32 = 86\text{ °F}$$

## EURO

In folgenden Ländern ist der EURO gesetzliches Zahlungsmittel:

Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien.

## Währungstabelle

1 EUR entspricht (EZB-Referenzkurse):

	per 30. Mai 2003		per 1. Juni 2004	
USA	1,1822	USD	1,2231	USD
Australien	1,8136	AUD	1,7109	AUD
Dänemark	7,4244	DKK	7,4378	DKK
Großbritannien	0,7196	GBP	0,6658	GBP
Japan	140,3100	JPY	134,0400	JPY
Kanada	1,6214	CAD	1,6703	CAD
Neuseeland	2,0499	NZD	1,9324	NZD
Norwegen	7,8785	NOK	8,1800	NOK
Polen	4,4072	PLN	4,6474	PLN
Schweden	9,1500	SEK	9,1020	SEK
Schweiz	1,5277	CHF	1,5280	CHF
Tschechische Rep.	31,3330	CZK	31,6000	CZK

Diese Kurse können nur als Anhaltspunkte dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.



[www.johbarth.com](http://www.johbarth.com)

Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG  
 Freiligrathstraße 7/9  
 90482 Nürnberg  
 Postfach 1227  
 90002 Nürnberg

Telefon: (09 11) 54 89-0  
 Telefax: (09 11) 54 89-330  
 E-Mail: [info@johbarth.de](mailto:info@johbarth.de)

Nürnberg, im Juni 2004



# Vorwort

Verehrte Leserin,  
verehrter Leser,

die Ernte 2003 führte klar vor Augen, dass Hopfen ein Naturprodukt und damit von der Witterung abhängig ist. Eine vergleichbare Trockenheit gab es nur im Jahr 1947. Zu sehr hat man sich in der Brauwirtschaft daran gewöhnt, dass Normalernten eingebracht werden, obwohl die allgemeine Witterungslage bereits in den Erntejahren 1990, 1992 und 1994 zu Minderernten führte.

Niemand, weder Pflanzler, Handel, Verarbeiter noch Brauereien, kann mit den Rahmenbedingungen der letztjährigen Ernte zufrieden sein.

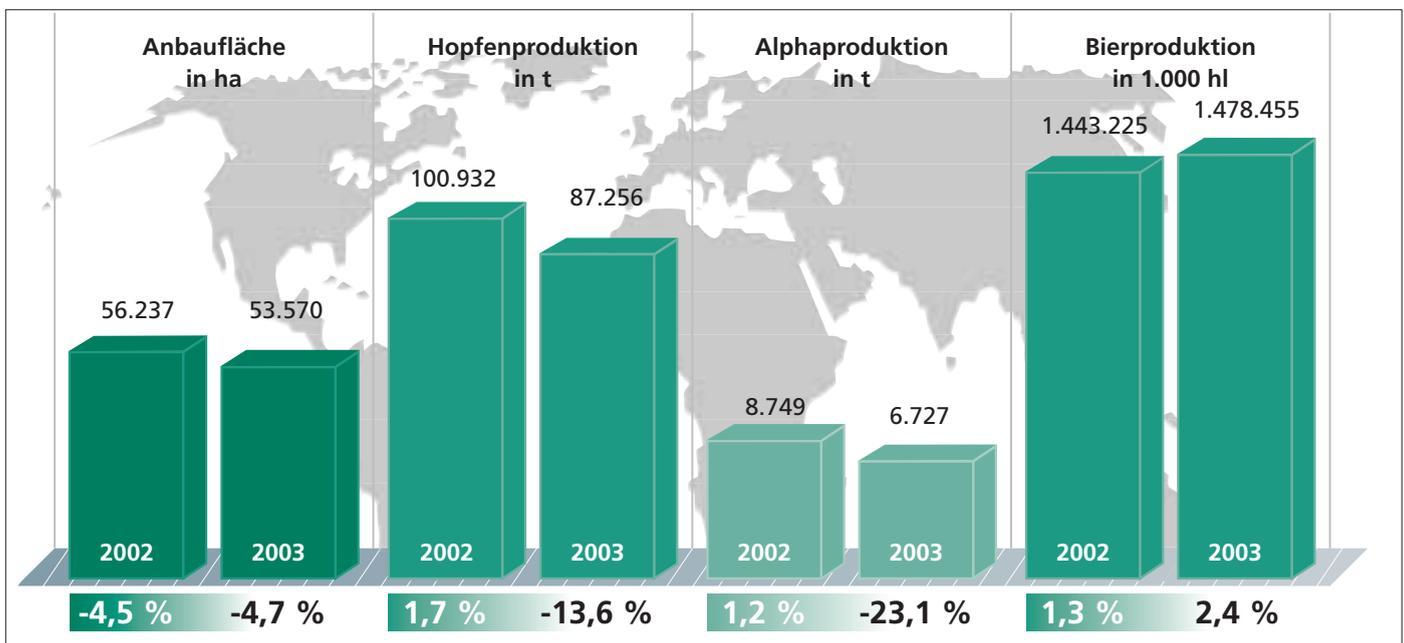
Dennoch hat die Hopfen- und Brauwirtschaft in einem beispiellosen Akt der Partnerschaftlichen Miteinanders bewiesen, dass es auch für dieses äußerst schwierige Jahr praktische Lösungen gab.

Diesjährige Ausgabe erhalten Sie wie gewohnt nochmals in gedruckter Form. Dem Fortschritt der Technik folgend wird Ihnen der Barth-Bericht ab dem nächsten Jahr digital zur Verfügung gestellt.



Stephan J. Barth  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG

## Die wichtigsten Daten des Weltmarktes



### Zum Titelbild

Das Anbaugesamt Hallertau wird 2003/2004 erstmals von zwei gleichberechtigten Hopfenköniginnen regiert. Neun Kandidatinnen stellten sich zur Wahl. Von den 2.500 ausgegebenen Stimmkarten

entfielen in einer hart umkämpften Wahl jeweils 567 Stimmen auf Sandra Finkenzeller und Anita Penger. Auf eine Stichwahl wurde verzichtet – ein Hallertauer Kompromiss.

Die Wahl der Hallertauer Hopfenkönigin findet jährlich in der zweiten Augustwoche im Rahmen des Wolnzacher Volksfestes statt.

# Politische Lage

Die Folgen des zweiten Golfkrieges bestimmten die internationalen Ereignisse. Im **Irak** ist auch ein Jahr nach dem offiziellen Ende der Kampfhandlungen ein Ende der Gewalt nicht abzusehen. Nahezu tägliche Anschläge gegen die US-geführten Besatzungstruppen, internationale Organisationen und die einheimische Bevölkerung sowie vereinzelte Aufstände erschweren eine stabile Neuordnung des leidgeprüften Landes.

Die Ereignisse im Nahen Osten führten zu einer Eskalation der Gewalt zwischen **Israel** und den **Palästinensern**, die sich in Selbst-

mordattentaten, Teilbesetzungen, Liquidation von Hamasführern und – trotz internationaler Proteste – dem Bau einer Trennungsmauer zu palästinensischen Autonomiegebieten entlud.

Islamistische Terroristen verübten Anschläge in **Madrid**, **Istanbul** und **Saudi-Arabien**, die eine hohe Zahl ziviler Opfer verursachten.

Um eskalierende Unruhen im **Kosovo** unter Kontrolle zu bringen, musste die NATO zusätzliche Soldaten entsenden.

Bei Wahlen konnte sich in **Russland** Präsident Wladimir Putin unangefochten das

Mandat für eine zweite Amtszeit sichern. In **Spanien** ging aus Parlamentswahlen die oppositionelle Partei (PSOE) als Sieger gegen die konservative Volkspartei (PP) hervor. Aus dem Amt gezwungen wurden in **Haiti** Präsident Aristide sowie in **Georgien** Präsident Schewardnadse durch Unruhen im eigenen Land.

In einem bedeutsamen Schritt erweiterte sich das Militärbündnis der **NATO** am 7. Juni 2004 um sieben osteuropäische Staaten: **Bulgarien**, **Estland**, **Lettland**, **Litauen**, **Rumänien**, der **Slowakei** und **Slowenien**.

# Wirtschaftliche Lage

Die Weltwirtschaft nahm in den vergangenen 12 Monaten wieder an Fahrt zu. Das weltweite Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) betrug **2003 + 2,6%** (Vorjahr 1,8%).

Aus den **USA** gingen entscheidende Impulse von der Erholung der amerikanischen Wirtschaft für den Welthandel aus. Allerdings mussten sie mit steigenden Defiziten der Zahlungs- und Leistungsbilanz sowie der Staatsfinanzen bezahlt werden.

Das größte Wachstum weltweit verzeichnete im Jahre 2003 **China** mit 9,1% (gegenüber 8,0% in 2002). China konnte allein im Jahre 2003 seinen Marktanteil am Welthandel von 5% auf über 6% erhöhen.

Auch **Japan** konnte zum ersten Mal seit Jahren wieder ein robustes Wachstum errei-

chen. Hauptursächlich hierfür zeichnete der Export, insbesondere nach China.

In **Osteuropa** konnte die **russische** Wirtschaft als Motor der Region, gestützt durch steigende Ölpreise, ein kräftiges Wachstum vorweisen. Allein im Jahr 2003 legte das BIP um 7,3% zu.

Wachstums-Schlusslicht blieb, wie in den Jahren zuvor, die **westeuropäische** Wirtschaft. Vor allem die Achse Deutschland-Frankreich hat sich zum Sorgenkind der EU entwickelt. Mehrere EU-Länder überschritten im Jahr 2003 die Maastrichter Defizitgrenze von 3% des BIP.

Die **deutsche** Wirtschaft befindet sich erst seit dem Herbst 2003 in einer Phase der leichten konjunkturellen Erholung. Positive Beiträge zum Wirtschaftswachstum

beschränken sich in Deutschland im wesentlichen auf den Export, während der inländische Konsum weiterhin stagniert.

Fast alle bedeutendsten Volkswirtschaften versuchten in den vergangenen zwei Jahren, mit einem niedrigen Zinsniveau der rezessiven Tendenz der Wirtschaftslage entgegen zu steuern. Mit weiterhin zunehmender Erholung ist mit steigenden Zinsen zu rechnen. Auch die Entwicklung der Rentenmärkte deutet in diese Richtung.

Durch steigenden Energiebedarf und die instabile politische Lage in Nahost hat sich eine starke Erhöhung der Ölpreise bis über USD 40 je Barrel per Ende Mai 2004 ergeben. Sie ist geeignet, die Weltwirtschaftslage zu stören.

## Schlüsseldaten der USA, Japans, Deutschlands und Chinas im Vergleich

		Bruttoinlandsprodukt Veränderung in %	Leistungsbilanz in Mrd. USD	Handelsbilanz in Mrd. USD	Inflationsrate Ø in %	Zinssatz Ø in %*)	Arbeitslosenquote (jeweils per 31.12.)
USA	2001	0,3%	-393,7	-411,9	2,8%	5,02%	5,8%
	2002	2,2%	-480,9	-468,3	1,6%	4,61%	5,8%
	2003	3,1%	-549,4	-535,7	2,3%	4,02%	6,0%
Japan	2001	-0,2%	87,8	54,0	-0,7%	1,34%	5,0%
	2002	-0,3%	112,5	78,9	-0,9%	1,28%	5,4%
	2003	2,7%	136,2	88,3	-0,3%	0,99%	5,3%
Deutschland	2001	0,7%	3,7	85,4	2,5%	4,81%	9,6%
	2002	0,2%	59,2	125,1	1,3%	4,79%	9,8%
	2003	-0,1%	57,4	146,3	1,0%	4,09%	10,5%
China	2001	7,3%	17,4	22,5	0,9%	-	3,6%
	2002	8,0%	35,4	30,4	-0,7%	-	4,0%
	2003	9,1%	28,9	25,4	1,2%	-	4,5%

Zahlen für 2001 und 2002 wurden nach den jüngsten Statistiken teilweise revidiert. \*) Zinssatz für öffentliche Anleihen (10jährige Laufzeit).



# Weltbierzeugung 2002/2003

Alle Angaben in 1.000 hl

Europa		
Land	2002	2003
Deutschland	108.400	106.304
Russland (GUS)	70.200	73.200
Großbritannien	56.672	58.014
Spanien	27.860	30.671
Polen	26.100	27.300
Niederlande	24.898	25.124
Tschechische Rep.	18.178	18.548
Frankreich	18.117	18.100
Ukraine (GUS)	14.900	16.645
Belgien	15.696	15.650
Italien	12.592	13.672
Rumänien	11.474	12.514
Österreich	8.731	8.891
Dänemark	8.534	8.351
Irland	9.157	8.023
Türkei	7.360	7.840
Ungarn	7.398	7.500
Portugal	7.129	7.350
Serbien/Montenegro	4.814	4.935
Bulgarien	3.939	4.693
Slowakei	4.850	4.676
Finnland	4.136	4.564
Griechenland	4.550	4.400*
Schweden	4.165	3.979
Kroatien	3.728	3.774
Schweiz	3.493	3.645
Litauen	2.587	2.466
Slowenien	2.536	2.200
Norwegen	2.221	2.180
Weißrussland (GUS)	2.026	2.000*
Bosnien-Herzegowina	1.400	1.458
Lettland	1.337	1.453
Estland	951	970
Mazedonien	657	680
Moldawien	460	566
Georgien (GUS)	550*	500*
Zypern	390	440
Albanien	160	390
Luxemburg	383	375
Restliche GUS	300*	300*
Island	121	120*
Malta	150	78
Armenien	100*	73
<b>Gesamt</b>	<b>503.400</b>	<b>514.612</b>

Australien/Ozeanien		
Land	2002	2003
Australien	17.480	17.260
Neuseeland	3.093	3.127
Papua-Neuguinea	400	400*
Tahiti	180	180*
Fidschi	181	160
Neukaledonien	130	130*
Samoa	65	80
Salomonen	20	27
Tonga	8	8*
Vanuatu	7	7*
<b>Gesamt</b>	<b>21.564</b>	<b>21.379</b>

Amerika		
Land	2002	2003
USA	234.562	232.216
Brasilien	86.000*	82.200**
Mexiko	63.700	66.420
Kanada	21.369	23.443
Kolumbien	12.000*	15.074**
Venezuela	16.000	15.000*
Argentinien	13.986**	12.725**
Peru	5.982**	6.044*
Chile	4.000*	4.168**
Dominikan. Republik	2.700*	3.370**
Ecuador	2.731**	2.994**
Kuba	2.475	2.305*
Bolivien	1.721**	1.881**
Paraguay	1.726**	1.600*
Panama	1.396**	1.426**
Guatemala	1.100**	1.310**
Costa Rica	1.292**	1.260**
Honduras	972**	961**
Jamaika	950*	900*
Uruguay	800*	800*
El Salvador	800	763**
Nicaragua	600*	665**
Puerto Rico	400*	500*
Guyana	400*	400*
Trinidad	300*	300*
Bahamas	140*	140*
Niederl. Antillen	127*	127*
Belize	120*	120*
Haiti	190*	100*
Surinam	97*	97*
Barbados	70*	70*
Martinique	70*	70*
St. Lucia	60*	60*
Grenada	35*	35*
St. Vincent	38	29
Antigua	22	22
St. Kitts	17	17*
Dominica	13	17
Aruba	16*	16
Cayman Islands	4	4*
<b>Gesamt</b>	<b>478.981</b>	<b>479.649</b>

Asien		
Land	2002	2003
China	235.580	254.048
Japan	69.304	64.970
Süd-Korea	18.848	19.802
Thailand	12.524	15.239
Philippinen	11.000*	12.700*
Vietnam	8.930	10.498
Indien	6.000	6.000*
Taiwan	3.850	3.600
Kasachstan (GUS)	2.036	2.360
Indonesien	1.485	1.485*
Malaysia	1.400	1.250
Usbekistan (GUS)	1.000*	900*
Singapur	735	735*
Israel	850	722
Sri Lanka	428	429
Kambodscha	422	422*
Hongkong	510	328
Aserbaidshan (GUS)	340*	300*
Nepal	200*	231
Iran	150*	150*
Libanon	100*	150
Syrien	100	91
Laos	65	70
Myanmar (Burma)	60*	60*
Jordanien	50*	50*
Mongolei	34	30
Pakistan	15	18
Irak	100*	0
<b>Gesamt</b>	<b>376.116</b>	<b>396.638</b>

Afrika		
Land	2002	2003
Südafrika	24.400	25.200
Nigeria	7.000*	8.600*
Kamerun	4.392	4.600
Kenia	2.650	2.100
Tansania	1.804	2.015
Ägypten	1.250	1.750
Angola	1.450	1.598
Dem. Rep. Kongo (Zaire)	1.445	1.496
Elfenbeinküste	974	1.210
Simbabwe	1.400	1.182
Namibia	1.206	1.168
Uganda	1.137	1.098
Äthiopien	1.197	1.064
Tunesien	1.102	1.000
Mosambik	911	977
Ghana	946	950*
Marokko	927	877
Burundi	752	875
Algerien	680	814
Gabun	783	750
Madagaskar	510	725
Kongo	661	660
Benin	572	560
Botswana	597	559
Sambia	558	550
Burkina Faso	543	550
Ruanda	563	434
Mauritius	357	388
Lesotho	330	310
Togo	270	294
Tschad	189	216
Eritrea	200	200
Réunion	200	198
Malawi	190	190
Swaziland	178	188
Senegal	160	155
Guinea	146	150
Zentralafrikanische Republik	131	122
Sierra Leone	80	79
Mali	76	77
Seychellen	76	71
Niger	66	65
Gambia	26	32
Liberia	32	30
Guinea Bissau	30*	30*
Kap Verde	17	20*
<b>Gesamt</b>	<b>63.164</b>	<b>66.177</b>

WELT GESAMT	
2002	2003
1.443.225	1.478.455

*kursiv: Korrekturen für 2002 gegenüber unserem letztjährigen Bericht.*

\* geschätzt  
\*\* Quelle: Alaface



# Ausstoßentwicklung

	2002 1.000 hl	2003 1.000 hl	2002 +/- % rel.	2003 +/- % rel.
Europäische Union	311.021	313.468	0,4%	0,8%
Restliches Europa	192.379	201.144	5,9%	4,6%
<b>Europa gesamt</b>	<b>503.400</b>	<b>514.612</b>	<b>2,4%</b>	<b>2,2%</b>
Nordamerika	255.931	255.659	-0,4%	-0,1%
Mittelamerika/Karibik	77.864	81.634	1,6%	4,8%
Südamerika	145.186	142.356	-1,9%	-1,9%
<b>Amerika gesamt</b>	<b>478.981</b>	<b>479.649</b>	<b>-0,5%</b>	<b>0,1%</b>
Asien	376.116	396.638	1,7%	5,5%
Afrika	63.164	66.177	5,0%	4,8%
Australien/Ozeanien	21.564	21.379	0,8%	-0,9%
<b>WELT GESAMT</b>	<b>1.443.225</b>	<b>1.478.455</b>	<b>1,3%</b>	<b>2,4%</b>

Der Bierausstoß 2003 erhöhte sich im Vergleich zu 2002 um 2,4%. Wie schon im Vorjahr verzeichnete China mengenmäßig das mit Abstand größte Wachstum.

Während in Europa Russland den größten Zuwachs verzeichnete (3,0 Mio. hl/4,3%), schrieb Deutschland den stärksten Rückgang (2,1 Mio. hl/1,9%). Mexiko hat mit +2,7 Mio. hl/4,3% maßgebenden Einfluss auf das deutliche Plus in Mittelamerika. In Asien wird der Zuwachs von China (18,5 Mio. hl/7,8%) durch einen Einbruch in Japan (-4,3 Mio. hl/-6,3%) geschmälert. Das große Plus in Afrika kommt vor allem aus Nigeria (1,6 Mio. hl/22,9%).

# Marktbetrachtung

Die Ernte 2003 geht als schlechteste Hopfenernte seit 1947 in die Geschichte der europäischen Hopfenwirtschaft ein. Die negativen Auswirkungen des Jahrhundertssummers in Zentraleuropa brachten für die Hopfenwirtschaft quer durch Europa sowohl für die Hopfenerzeuger als auch für den Hopfenprodukthandel schwierige Herausforderungen. In den europäischen Anbaugebieten wurden in Summe rund 35% weniger Alphasäuren als im Vorjahr produziert. Weltweit belief sich die Alpha-Produktion auf ca. 6.727 Tonnen. Der Alphabedarf der internationalen Brauindustrie für das Braujahr 2004 wird bei rund 7.691 Tonnen liegen. Aus diesen Zahlen ergibt sich ein rein rechnerisches Defizit von 964 Tonnen Alphasäure.

Der Hopfenweltmarkt war in den letzten drei Jahren durch eine extrem belastende Überproduktion gekennzeichnet. Dadurch befand sich das Preisniveau auf der Erzeugerseite seit Jahren unter Produktionskosten. Die Neigung der Brauwirtschaft, Vorverträge über mehrere Jahre abzuschließen, nahm in dem gleichen Maße ab, wie das Preisniveau am Spotmarkt immer weiter fiel.

Bereits nach der Ernte 2001 begannen als Folge davon die Pflanzler Deutschlands und der USA – mithin die zwei wichtigsten

Anbauggebiete des Weltmarktes – in erheblichem Maße Anbauflächen zu reduzieren. Ähnliches konnte auch in anderen Anbaugebieten festgestellt werden. In Deutschland wurden vornehmlich Aromahopfenflächen gerodet, während in den USA Flächenverringerungen vor allem bei Hochalphahopfen stattfanden.

Auf Basis der mehrjährigen Durchschnittserträge konnte vor der Ernte 2003 davon ausgegangen werden, dass sich Angebot und Nachfrage im Bereich der Aromahopfen strukturell in Balance befanden, während im Bereich der Hochalphahopfen immer noch von einer Überproduktion auszugehen war. Der Einfluss des tatsächlichen Klimas verwandelte diese Betrachtungen jedoch in reine Makulatur. Folglich trafen die Auswirkungen der Ernte 2003 sowohl Handel wie auch Brauwirtschaft völlig unerwartet. Zwar konnte das globale Versorgungsdefizit von 964 Tonnen Alpha durch den Abbau von Beständen in den USA aus den Ernten 2001 und 2002 sowie den Abbau von Beständen bei der Brauindustrie ausgeglichen werden, sortenspezifisch stellte sich die Lage zum Teil jedoch erheblich schwieriger dar. Bei Aromahopfen war schlechthin nicht genügend Ware gewachsen, um die Lieferverpflichtungen an die Brauindustrie zu erfüllen. Die Abwicklung

von Vorverträgen in einem ordnungsgemäßen Rahmen war nur durch einen Akt partnerschaftlicher Zusammenarbeit durch eine Vielzahl maßgeschneiderter Lösungen zwischen Brauwirtschaft und Hopfenhandel möglich.

Ab Mitte September setzte ein sehr reger und preislich stark steigender Freimarkt für Aromahopfen ein. Das Preisniveau hielt sich bis zum Ausverkauf am Land auf konstant hohem Niveau. Auch die Notierungen für Bitterhopfen stiegen nach der Ernte an. Bestehende Vorräte in den USA schlossen hier jedoch sehr schnell Versorgungslücken und verhinderten einen überproportionalen Preisanstieg. Insgesamt wurde Ernte 2003 wie selten eine Knappheitsernte nüchtern und spekulationsarm vermarktet. Das hohe Preisniveau am Spotmarkt veranlasste die Brauwirtschaft zu großer Zurückhaltung, nachdem bis Dezember 2003/Januar 2004 nur der nötigste Zusatzbedarf für das Braujahr 2004 gedeckt wurde. Das in Folge der Ernte 2003 gestiegene Vorvertragsniveau für zukünftige Ernten bei den Pflanzern führte des Weiteren auch beim Abschluss von Vorverträgen zu einer sehr zögerlichen Haltung der Brauereien.

Der Hopfenmarkt sieht sich somit nach einer Knappheitsernte mit folgenden grotesken Umständen konfrontiert:

- Weltweit weiter sinkende Anbauflächen
- Weitgehender Bestandsabbau im Bereich der Aromahopfen
- Bestandsabbau im Bereich der Bitter- und Hochalphahopfen
- Sinkende Vorvertragsquote zwischen Brauereien - Handel - Pflanzern

Damit ist ein Potenzial für unruhige Spotmärkte vorhanden

## Kontraktquoten in % (per Frühjahr 2004)

Anbauland	2004	2005	2006	2007
Deutschland	56%	45%	25%	13%
USA	81%	52%	35%	22%
Tschechische Republik	97%	60%	55%	10%
England	60%	34%	24%	24%
Slowenien	60%	50%	25%	10%
Polen	85%	60%	35%	20%
China	60%	12%	12%	12%



# Hopfenanbauflächen und Ernten 2002/2003

		2002				2003			
		Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t	Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t
Deutschland	Hallertau	14.967	27.318,0	9,3%	2.532	14.391	21.041,3	6,6%	1.388
	Elbe-Saale	1.396	2.200,7	11,7%	258	1.402	2.180,6	9,1%	199
	Tettngang	1.444	1.963,8	4,4%	86	1.256	1.552,6	2,4%	37
	Spalt	427	625,2	4,9%	30	395	446,7	2,9%	13
	Hersbruck	98	128,0	6,1%	8	98	96,3	4,0%	4
	Sonstige	20	35,3	8,0%	3	20	38,7	5,1%	2
<b>Gesamt</b>		<b>18.352</b>	<b>32.271,0</b>	<b>9,0%</b>	<b>2.917</b>	<b>17.562</b>	<b>25.356,2</b>	<b>6,5%</b>	<b>1.643</b>
England		1.819	2.554,5	9,2%	235	1.455	1.928,6	8,2%	159
Frankreich		817	1.549,9	2,6%	41	817	1.389,1	1,8%	25
Spanien		661	1.211,3	10,3%	125	673	1.304,9	10,7%	140
Belgien		250	438,0	8,4%	37	209	403,4	8,5%	34
Österreich		217	297,4	6,7%	20	207	292,0	5,5%	16
Portugal		38	57,0	8,8%	5	24	35,0	8,3%	3
<b>Europäische Union</b>		<b>22.154</b>	<b>38.379,1</b>	<b>8,8%</b>	<b>3.380</b>	<b>20.947</b>	<b>30.709,2</b>	<b>6,6%</b>	<b>2.020</b>
Tschechien	Saaz	4.587	5.027,8	3,2%	160	4.481	3.864,6	3,2%	123
	Auscha	639	682,0	2,8%	19	746	716,4	2,8%	20
	Tirschitz	742	732,2	2,7%	20	715	945,8	3,4%	32
<b>Gesamt</b>		<b>5.968</b>	<b>6.442,0</b>	<b>3,1%</b>	<b>199</b>	<b>5.942</b>	<b>5.526,8</b>	<b>3,2%</b>	<b>175</b>
Polen		2.198	3.002,8	5,7%	171	2.172	3.121,4	6,3%	197
Ukraine		1.809	745,5	3,6%	27	1.985	1.300,0	5,1%	66
Slowenien		1.816	2.160,0	6,8%	147	1.652	1.326,0	5,6%	75
Russland		862	440,0	4,7%	21	630	320,0	4,8%	15
Serbien/Montenegro		493	625,0	6,0%	37	389	305,0	6,0%	18
Slowakei		350	302,0	3,6%	11	320	323,4	3,6%	12
Türkei		326	223,6	8,6%	19	317	245,3	8,6%	21
Rumänien		200 *	100,0 *	6,5%	7	270 *	300,0 *	3,8%	11
Bulgarien		239	303,0	9,5%	29	221	303,0	9,5%	29
Ungarn		34	45,0 *	8,7%	4	37	49,7	9,7%	5
Schweiz		23	45,5	8,4%	4	20	24,0	9,2%	2
Weißrussland		22	22,0	9,0%	2	22 *	22,0 *	9,0%	2
<b>Restliches Europa</b>		<b>14.340</b>	<b>14.456,4</b>	<b>4,7%</b>	<b>678</b>	<b>13.977</b>	<b>13.166,6</b>	<b>4,8%</b>	<b>628</b>
<b>EUROPA</b>		<b>36.494</b>	<b>52.835,5</b>	<b>7,7%</b>	<b>4.058</b>	<b>34.924</b>	<b>43.875,8</b>	<b>6,0%</b>	<b>2.648</b>
USA	Washington	8.228	19.677,0	12,2%	2.406	7.888	18.121,5	11,4%	2.071
	Oregon	2.256	4.281,1	8,7%	371	2.326	4.240,0	8,4%	355
	Idaho	1.375	2.503,3	8,3%	207	1.388	2.388,8	8,6%	204
	<b>Gesamt</b>	<b>11.859</b>	<b>26.461,4</b>	<b>11,3%</b>	<b>2.984</b>	<b>11.602</b>	<b>24.750,3</b>	<b>10,6%</b>	<b>2.630</b>
Argentinien		129	194,0	7,6%	15	160	191,0	8,0%	15
<b>AMERIKA</b>		<b>11.988</b>	<b>26.655,4</b>	<b>11,3%</b>	<b>2.999</b>	<b>11.762</b>	<b>24.941,3</b>	<b>10,6%</b>	<b>2.645</b>
Südafrika		493	961,0	12,1%	116	503	912,2	13,1%	119
<b>AFRIKA</b>		<b>493</b>	<b>961,0</b>	<b>12,1%</b>	<b>116</b>	<b>503</b>	<b>912,2</b>	<b>13,0%</b>	<b>119</b>
China	Xinjiang	3.563	10.458,0	7,3%	763	2.850	8.691,0	7,2%	629
	Gansu	2.067	6.161,0	6,6%	407	2.308	6.236,0	6,9%	431
	<b>Gesamt</b>	<b>5.630</b>	<b>16.619,0</b>	<b>7,0%</b>	<b>1.170</b>	<b>5.158</b>	<b>14.927,0</b>	<b>7,1%</b>	<b>1.060</b>
Japan		293	554,5	6,2%	34	286	504,2	6,0%	30
Indien		70	38,6	10,0%	4	71	42,6	10,3%	4
<b>ASIEN</b>		<b>5.993</b>	<b>17.212,1</b>	<b>7,0%</b>	<b>1.208</b>	<b>5.515</b>	<b>15.473,8</b>	<b>7,1%</b>	<b>1.094</b>
Australien		862	2.384,4	11,7%	279	439	1.271,8	11,1%	142
Neuseeland		407	884,0	10,1%	89	427	780,8	10,1%	79
<b>AUSTRALIEN/OZEANIEN</b>		<b>1.269</b>	<b>3.268,4</b>	<b>11,3%</b>	<b>368</b>	<b>866</b>	<b>2.052,6</b>	<b>10,8%</b>	<b>221</b>
<b>WELT</b>		<b>56.237</b>	<b>100.932,4</b>	<b>8,7%</b>	<b>8.749</b>	<b>53.570</b>	<b>87.255,7</b>	<b>7,7%</b>	<b>6.727</b>

\* geschätzt

Kursiv: Korrekturen 2002 gegenüber unserem letztjährigen Bericht.



# Alphasäureenerzeugung

Die Alphasäureenerzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

<b>Gruppe I:</b>	Feine Aromahopfen	Sorten mit einem langjährigen Durchschnittsalphagehalt von bis 4,5%, wie Hallertauer, Hersbrucker, K 18, Lubliner, Saazer, Saphir, SA-1, Spalter, Steirer Golding, Strisselspalter, Tettninger.
<b>Gruppe II:</b>	Aromahopfen	Sorten mit einem langjährigen Durchschnittsalphagehalt von über 4,5%, wie Aurora, Cascade, First Gold, Fuggles, Goldings, Hallertauer Tradition, Horizon, Kirin Flower, Mount Hood, NZ Hallertau, Perle, Spalter Select, Sterling, Willamette.
<b>Gruppe III:</b>	Bitterhopfen/ Hochalphahopfen	wie Admiral, Chelan, Chinook, Cluster, Columbus/Tomahawk/Zeus (CTZ), Galena, Hallertauer Magnum, Hallertauer Taurus, Marco Polo, Marynka, Millennium, Northern Brewer, Nugget, NZ Pacific Gem, Phönix, Pride of Ringwood, Super Pride, Target, Tsingdao Flower, Victoria, Warrior.

Bei der Aufteilung der Welthopfenenerntemenge in diese Gruppen ergab sich folgende Alphasäureproduktion:

Gruppe	Ernte Anteil	Ernte t	2002			2003				
			Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil
I	16,4%	16.565	3,1%	511	5,8%	16,0%	13.992	2,6%	362	5,4%
II	24,6%	24.818	6,4%	1.592	18,2%	23,6%	20.606	4,5%	927	13,8%
III	59,0%	59.549	11,2%	6.646	76,0%	60,4%	52.658	10,3%	5.438	80,8%
<b>Gesamt</b>	<b>100,0%</b>	<b>100.932</b>	<b>8,7%</b>	<b>8.749</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>87.256</b>	<b>7,7%</b>	<b>6.727</b>	<b>100,0%</b>

Gegenüber dem letztjährigen Bericht ergaben sich geringfügige Korrekturen der Ernte- u. Alphamengen 2002.

## Alle im Bericht genannten Alphasäurewerte wurden auf Basis % lufttrocken, EBC-Analytika 7.4 ToP (Time of Processing) ermittelt.

Die Hitze und Trockenheit in Europa während des Hopfenwachstums 2003 sowie die gegenüber dem Jahr 2002 um 4,7% reduzierte Hopfenanbaufläche ließen die Hopfenproduktion (-13,6%) und die Alphaproduktion (-23,1%) regelrecht einbrechen.

Die drei Länder USA, Deutschland und China bestimmten mit zusammen 79,3% die Weltalphaproduktion 2003 (Vorjahr 80,8%). Mit großem Abstand bedeutendster Alphaproduzent waren mit 39,1% die

USA. Deren Anteil an der Gesamtproduktion betrug im Jahr 2002 nur 34,1%. Deutschland behauptete sich an zweiter Stelle obwohl der Anteil von 33,3% auf 24,4% sank. Der Marktanteil beider Länder zusammen ging von 67,5% auf 63,5% zurück. China konnte seine Position ausbauen. Der Anteil an der Weltalphaproduktion vergrößerte sich von 13,4% auf 15,8%. Die Tschechische Republik eroberte 2003 mit 40,6% den im Jahr 2002 an Deutschland verlorenen Platz als größter Alphapro-

duzent der Gruppe I zurück. Der Anteil Deutschlands sank auf 27,4%.

Deutschland musste auch die Führung in der Gruppe II abgeben. Nach 51,5% im Jahr 2002 erreichte die in Deutschland erzeugte Alphamenge 2003 nur 30,2%. Diese Gruppe wird nun mit 34,5% von den USA angeführt.

An erster Stelle der Gruppe III stehen mit 42,5% wie schon im Jahr davor die USA gefolgt von Deutschland mit 23,3%.

# Alphasäurenbilanz

Kalenderjahr	Alphabedarf Hopfengabe		Alphaproduktion		Versorgungslage	
	Bedarf	Erntejahr	Produktion	Überschuss	Defizit	
2000	5,6 g α/hl	1999	7.290 t α	---	504 t α	
2001	5,5 g α/hl	2000	8.020 t α	186 t α	---	
2002	5,3 g α/hl	2001	8.646 t α	997 t α	---	
2003	5,2 g α/hl	2002	8.749 t α	1.085 t α	---	
2004*	5,1 g α/hl	2003	6.727 t α	---	964 t α	

\* Bedarfsschätzung

Die Welternte 2003 erbrachte auf Grund ungünstiger Witterungsbedingungen in Zentraleuropa neben unterdurchschnittlichen Erntemengen auch unterdurchschnittliche Alphaerträge. Der Gesamtertrag der

Hopfenenernte 2003 betrug 6.727 t Alpha und führte damit zu einer rechnerischen Marktunterversorgung von 964 t Alpha. Mit den Alphavorräten vorausgegangener Ernten war eine Versorgung des Marktes

möglich. Der Alphaabbau von der Verarbeitung bis zum tatsächlichen Einsatz in der Brauerei ist in dieser Berechnung nicht berücksichtigt.



## EU-Erweiterung

Am 1. Mai 2004 markierte die Aufnahme zehn neuer Länder die Fortsetzung von Erweiterungen, die die EU und ihre Vorläufer in der Vergangenheit vollzogen haben. Der Vollständigkeit halber seien sie wie folgt dargestellt:

1957 Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) durch **Belgien, Luxemburg, die Niederlande, Italien, Frankreich** und die **Bundesrepublik Deutschland**

In der Folge wurden in die EU aufgenommen:

1973 **Dänemark, Irland** und das **Vereinigte Königreich**

1981 **Griechenland**

1986 **Spanien** und **Portugal**

1995 **Österreich, Finnland** und **Schweden**

2004 **Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Ungarn, die Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik** und **Zypern\***

\* Die Uno hatte einen Plan zur Wiedervereinigung der seit 1974 geteilten Mittelmeerinsel Zypern vorgelegt. Bei einem getrennten Referendum am 24. April 2004 haben sich die Inselgriechen dagegen ausgesprochen, während die Inseltürken dafür votierten. Wegen der gescheiterten Wiedervereinigung trat nur der griechische Teil der EU bei.

Um der Union beizutreten, müssen Beitrittskandidaten bestimmte wirtschaftliche und politische Bedingungen, die sogenannten "Kopenhagener Kriterien", erfüllen:

- Stabilität der Institutionen, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte sowie Achtung und Schutz von Minderheiten;

- eine funktionierende Marktwirtschaft nebst Stabilität der Währungskurse;
- die Übernahme des *acquis communautaire*, d.h. die Übernahme aller Rechtsakte (Verträge, Verordnungen, Richtlinien etc.), die für die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verpflichtend sind.

Der Europäischen Union gehören nunmehr 25 Staaten an. Mit dem Beitritt der neuen Länder wächst die Bevölkerung der EU von 380,8 Mio. um fast 20% auf 454,9 Millionen Menschen. Die Fläche steigt um 739.000 km<sup>2</sup> auf 3,895 Mio. km<sup>2</sup>.

Die erste EU-Verfassung war im Dezember 2003 an unterschiedlichen Meinungen über die künftige Machtverteilung in der EU gescheitert. Es werden Kompromisslösungen gesucht. Sie soll nach dem Willen der Staats- und Regierungschefs im Juni 2004 verabschiedet werden.

Die nächste Erweiterungsrunde ist bereits in Sicht. Mit **Bulgarien** und **Rumänien** würden 2007 weitere ehemalige Ostblockstaaten in die EU kommen. Mit dem Bewerberland **Türkei** können die Verhandlungen erst aufgenommen werden, wenn die hierfür erforderlichen Kriterien erfüllt sind. Dann wären im Westen und Norden Europas nur noch die **Schweiz, Liechtenstein, Norwegen** und **Island** nicht dabei.

Es ist zu hoffen, dass die lebhaftere Aufnahmebereitschaft wirtschaftlich und politisch bewältigt werden kann.

## Europäische Hopfenmarktordnung

Auf einer Sondertagung am 21. und 22. April 2004 in Luxemburg hat der Ministerrat beschlossen, die im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) gewährte

Stützung für Tabak, Olivenöl und Tafeloliven, Baumwolle sowie Hopfen tief greifend zu reformieren. Diese Reformen sollen zu höherer Wettbewerbsfähigkeit, stärkerer Marktorientierung, besserer Umweltverträglichkeit, geringeren Handelsverzerrungen und ferner zu stabileren Betriebseinkommen für die Landwirte führen. Künftig wird ein überwiegender Teil der derzeit produktionsabhängig gewährten Beihilfezahlungen in die produktionsentkoppelte neue Betriebsprämienregelung einbezogen.

Für den Hopfensektor hat der Rat beschlossen, die Beihilfegewährung grundsätzlich vollständig von der Produktion zu entkoppeln. Allerdings sieht der Beschluss des Rates die Möglichkeit für die Mitgliedstaaten vor, weiterhin eine produktionsgekoppelte Beihilfe mit einem Anteil von höchstens 25% des Mittelaufkommens zu gewähren. Dieser Anteil kann ganz oder teilweise entweder den Pflanzern direkt oder den Erzeugergemeinschaften zugewiesen werden. Mit dieser Regelung soll besonderen Erzeugungsbedingungen oder Umständen in den Anbaugebieten Rechnung getragen werden.

Der Rat zeigte sich zudem bereit, auch für gerodete Hopfenflächen sogenannte Referenzbeträge vorzusehen und diese bei der Festlegung des Finanzplafonds zu berücksichtigen.

Um einen Anspruch auf Beihilfezahlung zu haben, wird es künftig für die Pflanzern keine Voraussetzung mehr sein, Mitglied einer Erzeugergemeinschaft zu sein. Die den Pflanzern zugewiesenen Mittel werden nicht mehr wie bisher von den Erzeugergemeinschaften verwaltet werden, sondern im Wege der Direktzahlung an die Pflanzern gewährt.

Die Reformumsetzung wird ab 2005 beginnen.

# Deutschland

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		2002	+/-	2003	2002	2003	2002	2003
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Hallertau	Perle	3.193	-549	2.644	1,84	1,40	5.866,37	3.694,46
	Hallertauer Tradition	1.751	-59	1.692	1,99	1,57	3.487,76	2.652,52
	Hallertauer	838	496	1.334	1,14	0,50	953,68	665,54
	Hersbrucker Spät	1.359	-105	1.254	1,83	1,69	2.490,70	2.120,29
	Spalter Select	852	-122	730	2,00	1,69	1.700,83	1.237,01
	Saphir	59	69	128	0,80	0,64	47,25	82,28
	Sonstige Aroma	12	-11	1	1,66	0,85	19,91	0,85
	<b>Summe Aroma</b>	<b>8.064</b>	<b>-281</b>	<b>7.783</b>	<b>1,81</b>	<b>1,34</b>	<b>14.566,50</b>	<b>10.452,95</b>
	Northern Brewer	922	-298	624	1,58	1,03	1.457,46	640,48
	Sonstige Bitter	72	-30	42	2,46	2,17	177,28	91,20
	<b>Summe Bitter</b>	<b>994</b>	<b>-328</b>	<b>666</b>	<b>1,64</b>	<b>1,10</b>	<b>1.634,74</b>	<b>731,68</b>
	Hallertauer Magnum	4.053	6	4.059	1,84	1,70	7.452,45	6.909,72
	Hallertauer Taurus	1.199	43	1.242	1,93	1,52	2.318,22	1.888,87
	Nugget	463	-40	423	2,30	1,81	1.065,17	767,53
	Hallertauer Merkur	109	35	144	0,94	1,17	102,05	168,55
	Sonstige Hochalpha	56	-12	44	2,21	1,90	123,84	83,60
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>5.880</b>	<b>32</b>	<b>5.912</b>	<b>1,88</b>	<b>1,66</b>	<b>11.061,73</b>	<b>9.818,27</b>
	Andere	29	1	30	1,90	1,28	55,04	38,43
	<b>Summe Hallertau</b>	<b>14.967</b>	<b>-576</b>	<b>14.391</b>	<b>1,83</b>	<b>1,46</b>	<b>27.318,01</b>	<b>21.041,33</b>
Elbe-Saale	Perle	143	-6	137	1,46	1,20	208,48	164,35
	Hallertauer Tradition	9	0	9	1,35	1,49	12,14	13,43
	<b>Summe Aroma</b>	<b>152</b>	<b>-6</b>	<b>146</b>	<b>1,45</b>	<b>1,22</b>	<b>220,62</b>	<b>177,78</b>
	Northern Brewer	315	-69	246	1,31	0,97	413,91	237,79
	<b>Summe Bitter</b>	<b>315</b>	<b>-69</b>	<b>246</b>	<b>1,31</b>	<b>0,97</b>	<b>413,91</b>	<b>237,79</b>
	Hallertauer Magnum	778	73	851	1,68	1,78	1.310,69	1.511,70
	Nugget	82	-4	78	1,93	1,51	158,40	117,43
	Hallertauer Taurus	41	-2	39	1,68	1,94	68,75	75,64
	Hallertauer Merkur	20	14	34	0,71	1,32	14,19	44,79
	Sonstige Hochalpha	8	0	8	1,76	1,93	14,11	15,45
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>929</b>	<b>81</b>	<b>1.010</b>	<b>1,69</b>	<b>1,75</b>	<b>1.566,14</b>	<b>1.765,01</b>
<b>Summe Elbe-Saale</b>	<b>1.396</b>	<b>6</b>	<b>1.402</b>	<b>1,58</b>	<b>1,56</b>	<b>2.200,67</b>	<b>2.180,58</b>	
Tettngang	Tettnganger	921	-99	822	1,29	1,24	1.189,35	1.015,58
	Hallertauer	515	-89	426	1,49	1,22	766,60	520,98
	Sonstige Aroma	7	0	7	0,90	1,91	6,30	13,36
	<b>Summe Aroma</b>	<b>1.443</b>	<b>-188</b>	<b>1.255</b>	<b>1,36</b>	<b>1,23</b>	<b>1.962,25</b>	<b>1.549,92</b>
	<b>Hochalpha</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1,55</b>	<b>2,63</b>	<b>1,55</b>	<b>2,63</b>
<b>Summe Tettngang</b>	<b>1.444</b>	<b>-188</b>	<b>1.256</b>	<b>1,36</b>	<b>1,24</b>	<b>1.963,80</b>	<b>1.552,55</b>	
Spalt	Hallertauer	126	-9	117	1,34	1,01	168,80	117,99
	Spalter	138	-22	116	1,19	0,92	163,60	107,28
	Spalter Select	115	-1	114	1,95	1,37	223,85	155,87
	Perle	18	-1	17	1,88	1,62	33,76	27,50
	Hallertauer Tradition	11	1	12	1,54	1,60	16,96	19,15
	Hersbrucker Spät	11	-2	9	1,33	1,07	14,58	9,64
	<b>Summe Aroma</b>	<b>419</b>	<b>-34</b>	<b>385</b>	<b>1,48</b>	<b>1,14</b>	<b>621,55</b>	<b>437,43</b>
	<b>Hochalpha</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>10</b>	<b>0,46</b>	<b>0,93</b>	<b>3,66</b>	<b>9,27</b>
<b>Summe Spalt</b>	<b>427</b>	<b>-32</b>	<b>395</b>	<b>1,46</b>	<b>1,13</b>	<b>625,21</b>	<b>446,70</b>	
Hersbruck	Hallertauer	27	-2	25	1,18	0,99	31,89	24,63
	Spalter Select	21	0	21	1,72	1,08	36,18	22,67
	Perle	20	-1	19	1,15	0,76	22,92	14,37
	Sonstige Aroma	17	2	19	1,25	0,92	21,28	17,51
	<b>Summe Aroma</b>	<b>85</b>	<b>-1</b>	<b>84</b>	<b>1,32</b>	<b>0,94</b>	<b>112,27</b>	<b>79,18</b>
	<b>Bitter</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>1,96</b>	<b>1,39</b>	<b>3,92</b>	<b>2,78</b>
	<b>Hochalpha</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>1,08</b>	<b>1,20</b>	<b>11,83</b>	<b>14,36</b>
<b>Summe Hersbruck</b>	<b>98</b>	<b>0</b>	<b>98</b>	<b>1,31</b>	<b>0,98</b>	<b>128,02</b>	<b>96,32</b>	
Rheinpfalz/ Bitburg/Baden	<b>Aroma</b>	15	0	15	1,62	1,79	24,37	26,92
<b>Hochalpha</b>	5	0	5	2,18	2,36	10,89	11,80	
<b>Summe Rheinpfl./Bitb.</b>	<b>20</b>	<b>0</b>	<b>20</b>	<b>1,76</b>	<b>1,94</b>	<b>35,26</b>	<b>38,72</b>	
<b>Summe Aroma</b>	<b>10.178</b>	<b>-510</b>	<b>9.668</b>	<b>1,72</b>	<b>1,32</b>	<b>17.507,56</b>	<b>12.724,18</b>	
<b>Summe Bitter</b>	<b>1.311</b>	<b>-397</b>	<b>914</b>	<b>1,57</b>	<b>1,06</b>	<b>2.052,57</b>	<b>972,25</b>	
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>6.834</b>	<b>116</b>	<b>6.950</b>	<b>1,85</b>	<b>1,67</b>	<b>12.655,80</b>	<b>11.621,34</b>	
<b>Summe Andere</b>	<b>29</b>	<b>1</b>	<b>30</b>	<b>1,90</b>	<b>1,28</b>	<b>55,04</b>	<b>38,43</b>	
<b>DEUTSCHLAND GESAMT</b>	<b>18.352</b>	<b>-790</b>	<b>17.562</b>	<b>1,76</b>	<b>1,44</b>	<b>32.270,97</b>	<b>25.356,20</b>	



## Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Einem niederschlagsreichen Herbst 2002, folgte ein kalter Winter. Vor allem im Februar 2003 war es mit durchschnittlich -4,7 °C relativ kalt. Im März begann es wesentlich wärmer zu werden und es fielen kaum Niederschläge. Dadurch konnten im Frühjahr alle Arbeiten, die im nassen Herbst nicht mehr ausführbar waren, ohne Zeitdruck bei gut befahrbaren Böden erledigt werden. Das Anleiten begann wegen der warmen Witterung schon Ende April. Zum Ende der 19. KW waren alle Bestände angeleitet. Der Entwicklungsstand über alle Sorten lag Ende Mai/Anfang Juni gegenüber dem Durchschnitt der letzten Jahre etwa eine Woche voraus. Ausgenommen die Sorte **Perle**, deren Wachstumsstand etwa dem langjährigen Mittel entsprach. Am 14. Juni durchzogen schwere Unwetter mit Hagel und Sturm vor allem den nördlichen Bereich der Hallertau und verursachten zum Teil erhebliche Schäden.

Die Hopfenbestände erreichten bereits in der 24. KW die volle Gerüsthöhe oder standen kurz davor. Zu dieser Zeit kamen die Hopfen der Sorte **Hallertauer** und **Northern Brewer** in die Blütephase; die Doldenentwicklung begann in der 26. KW. Bei den anderen Sorten begann die Blüte Anfang Juli; die Ausdoldungsphase setzte um die 30. KW ein. Üblicherweise auftre-

tende Krankheiten und Schädlinge konnten mit den zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmitteln bekämpft werden. Die Ernte der Sorte **Hallertauer** fing bereits um den 10. August an. Auch bei allen anderen Sorten begann die Ernte etwa eine Woche früher als üblich.

Der trockene und heiße Sommer führte zu einer deutlichen Beeinträchtigung der Hopfenernerntegergebnisse.

Die spätreifenden Sorten **Hersbrucker**,

**Nugget** und teilweise auch **Hallertauer Magnum** bekamen Ende August noch einzelne Niederschläge, dies wirkte sich positiv auf deren Doldenausbildung aus.

Das für das Jahr 2003 ermittelte Endergebnis der zertifizierten Hopfenmenge lag um 3.710 t höher als die Ernteschätzung vor der Pflücke. Damit wurden in Deutschland um 6.915 t bzw. 21,43% weniger Hopfen geerntet als im Vorjahr.

Anbauggebiet	Schätzung 08/2003 t	Abwaage 31.03.04 t
Hallertau	17.850,00	21.041,33
Elbe-Saale	1.782,00	2.180,58
Tettngang	1.500,00	1.552,55
Spalt	382,50	446,70
Hersbruck	99,25	96,32
Rheinpfalz/Bitburg/Baden	32,00	38,72
<b>SUMME</b>	<b>21.645,75</b>	<b>25.356,20</b>

## Anbauflächen/Sorten-Entwicklung

In Deutschland nahm die Anbaufläche 2003 gegenüber 2002 um 790 ha bzw. 4,3% ab. Innerhalb der Sorten und Sortengruppen ergaben sich große Unterschiede. Der Anbau von Aromasorten ging um 510 ha zurück (-5,0%). Mit Ausnahme der Aromasorte **Hallertauer Mittelfrüh** mit einem Flächenzuwachs von 395 ha

wurden alle anderen traditionellen Aromasorten im Anbau reduziert, hauptsächlich die Sorte **Perle** (-556 ha).

Der Anteil der Bittersorten verringerte sich um 397 ha (-30,3%); dieser Rückgang betraf hauptsächlich die Sorte **Northern Brewer**. Bei den Hochalphasorten ergab sich eine Flächenerhöhung von 116 ha (+1,7%). Die Sorte **Nugget** wurde zwar um 44 ha im Anbau verringert, die übrigen Sorten dagegen entsprechend erhöht.

Die Anbauflächen entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	1999 ha	2000 ha	2001 ha	2002 ha	2003 ha
Perle	3.251	3.373	3.606	3.385	2.829
Hallertauer	1.398	1.437	1.411	1.508	1.903
Hallertauer Tradition	1.712	1.746	1.849	1.783	1.727
Hersbrucker Spät	2.003	1.888	1.643	1.378	1.270
Spalter Select	1.107	1.079	1.080	990	867
Tettnganger	1.060	1.025	994	921	822
Spalter	180	170	156	140	116
Sonstige Aroma *	26	15	34	73	134
<b>Summe Aroma</b>	<b>10.737</b>	<b>10.733</b>	<b>10.773</b>	<b>10.178</b>	<b>9.668</b>
Northern Brewer	2.009	1.858	1.695	1.237	870
Sonstige Bitter **	178	153	130	74	44
<b>Summe Bitter</b>	<b>2.187</b>	<b>2.011</b>	<b>1.825</b>	<b>1.311</b>	<b>914</b>
Hallertauer Magnum	3.768	4.179	4.535	4.847	4.929
Hallertauer Taurus	891	980	1.154	1.243	1.284
Nugget	611	578	581	545	501
Sonstige Hochalpha ***	65	78	118	199	236
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>5.335</b>	<b>5.815</b>	<b>6.388</b>	<b>6.834</b>	<b>6.950</b>
Andere ****	40	39	37	29	30
<b>Gesamtsumme</b>	<b>18.299</b>	<b>18.598</b>	<b>19.023</b>	<b>18.352</b>	<b>17.562</b>

\* Sonstige Aroma beinhalten: Hüller, Hersbrucker Pure, Saphir

\*\* Sonstige Bitter beinhalten: Brewers Gold, Orion

\*\*\* Sonstige Hochalpha beinhalten: Columbus, Hallertauer Merkur, Target

\*\*\*\* Andere beinhalten: Record, Sonstige

## Alphasäurentabelle

Gebiet	Sorte	1999	2000	2001	2002	2003	Durchschnitt
Hallertau	Hersbrucker Spät	1,6%	4,3%	2,5%	2,8%	1,7%	2,6%
Hallertau	Saphir	--	--	3,4%	3,8%	2,0%	3,1%
Hallertau	Hallertauer	3,7%	4,2%	4,2%	4,1%	2,7%	3,8%
Hallertau	Spalter Select	4,0%	5,8%	4,2%	5,1%	2,7%	4,4%
Hallertau	Hallertauer Tradition	5,5%	6,5%	6,0%	6,6%	3,7%	5,7%
Hallertau	Perle	6,2%	7,4%	6,7%	7,9%	3,6%	6,4%
Hallertau	Northern Brewer	8,1%	9,2%	8,9%	9,3%	5,5%	8,2%
Hallertau	Nugget	9,3%	11,3%	10,9%	11,3%	7,9%	10,1%
Hallertau	Hallertauer Merkur	--	13,0%	12,3%	12,1%	8,3%	11,4%
Hallertau	Hallertauer Magnum	12,3%	13,2%	13,1%	13,3%	10,6%	12,5%
Hallertau	Hallertauer Taurus	14,0%	14,6%	14,6%	15,1%	11,2%	13,9%
Elbe-Saale	Northern Brewer	7,0%	8,8%	7,0%	8,2%	5,4%	7,3%
Elbe-Saale	Hallertauer Magnum	11,2%	12,8%	12,8%	13,4%	10,4%	12,1%
Spalt	Spalter	3,4%	4,2%	4,0%	4,5%	2,7%	3,8%
Tett nang	Tett nanger	3,3%	4,2%	4,0%	4,2%	2,2%	3,6%

### Marktverlauf

Das enttäuschende Ernteergebnis in Deutschland, insbesondere der Hallertau, war für die Hopfenwirtschaft und Brauindustrie ein unerwartetes Ereignis. Der Marktverlauf der Kampagne 2003 wurde wesentlich durch folgende Faktoren bestimmt:

#### Vor der Ernte:

- Durchführung strukturell dringend notwendig gewordener Flächenreduzierungen im Bereich der Aromasorten zur Beseitigung des seit Jahren bestehenden Überangebotes: **Perle** (-556 ha, entspricht 16,4%), **Spalter Select** (-123 ha, entspricht 12,4%), **Hersbrucker** (-108 ha, entspricht 7,8%) und **Tett nanger** (-99 ha, entspricht 10,7%).
- Währungsrelation Euro zu Dollar: Erstarkung des Euro, +11,8% von August 2002 bis August 2003.
- Große Bestände, insbesondere im Alphahopfenbereich, in der weltweiten Hopfen- und Brauwirtschaft.

#### Nach der Ernte:

- Witterungsbedingt extrem niedrige Erträge in allen Hopfensorten, insbesondere bei den Aromasorten (-27,3% gegenüber dem Vorjahr).
- Witterungsbedingt dramatisch niedrige Alphasäurewerte bei den Aromasorten (-49,5% gegenüber 2002) und den frühreifenden Bittersorten (-39,5%).
- Sämtliche Kontraktbestände zwischen dem Hopfenhandel und der Brauwirtschaft mussten angepasst werden. Wie selten zuvor war der Hopfenhandel gefordert, je nach individueller Bestands-

lage der Brauer durch Rückkäufe, Verlegungen, Stornierungen und Ersatzbelieferung von Vorkontrakten, die Versorgungssicherheit wieder herzustellen.

Im Einkauf teilte sich der Freihopfenmarkt 2003 in zwei Segmente: Während die Sorten **Perle**, **Spalter Select**, **Hallertauer Tradition** von September bis März gleichbleibend zu 4,50 EUR/kg und **Northern Brewer** zu 4,00 EUR/kg am Freimarkt gekauft wurden, entwickelte sich für alle übrigen Sorten kein nennenswerter Freimarkt. Von anfänglichen umfangreichen Käufen bei **Hallertauer Magnum** und **Hallertauer Taurus** zu 4,00 EUR/kg vom 16. bis 23. September abgesehen, wurden alle übrigen Sorten in die sogenannten Freihopfenpools der Erzeugergemeinschaft sowie der Handelshäuser aufgenommen.

Die Aufnahme von Hopfen in Pools begann Anfang September ohne eine Anzahlungs-garantie. Im weiteren Verlauf des September wurden dann für alle Sorten Anzahlungen angeboten. Für **Perle**, **Hallertauer Tradition**, **Spalter Select**, **Tett nang Tett nanger** und **Tett nang Hallertauer** wurden 3,50 EUR/kg anbezahlt, für alle übrigen Sorten 3,00 EUR/kg. Zu diesen Konditionen wurden nennenswerte Mengen aufgenommen.

Im weiteren Marktverlauf zeichnete sich deutlich ab, dass die Absatzchancen für deutsche Hochalphahopfen wesentlich schlechter waren, als noch zu Beginn der Ernte angenommen. Dies hing zum einen mit der relativ besseren Austauschbarkeit von deutschen Hochalphasorten mit US-Hochalphasorten im Vergleich mit Aromasorten zusammen, zum anderen mit dem durch die EUR/USD-Relation verursachten relativ günstigen Preis für US-Hochalpha-

ware. Darin liegt auch der Grund, warum trotz der Ernteausfälle wiederum Pools zur kompletten Vermarktung der deutschen Ernte notwendig wurden.

Im Januar, Februar und März wurden für die noch am Markt verbliebenen Hochalphahopfen zwei weitere Freihopfenpools mit wesentlich niedrigeren Anzahlungspreisen aufgelegt, nachdem die Alphasäurepreise im Hochalphasegment stark fallend tendierten.

### Sofortprogramm zur Hopfenstilllegung

Am 14. Januar 2004 beschloss die HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G. ein Sonderprogramm zur 2-jährigen Stilllegung von 1.000 Hektar Produktionsfläche der Hochalphasorten **Hallertauer Magnum** und **Hallertauer Taurus**. Als finanzieller Anreiz für eine Stilllegung der Produktionsfläche in den Jahren 2004 und 2005 ist zusätzlich zur Stilllegungsprämie der EU von 480 Euro pro Hektar eine Zuzahlung in Höhe von insgesamt 1.000 Euro/Hektar vorgesehen. Bis zum Ablauf der Anmeldefrist am 31. März 2004 wurden lediglich Anträge für 93,52 ha gestellt.

Mit dem Programm sollte auf die Verschlechterung der Marktlage für deutsche Bitter- und Hochalphahopfen reagiert werden.

### Sortenforschung

Die Gesellschaft für Hopfenforschung (GfH) hat neue Hopfensorten zur Sortenzulassung angemeldet. Mit den Aromazuchtstämmen **Smaragd** (87/24/55) und **Opal** (87/24/56) wurde dem Wunsch der Brauwirtschaft nach größerer Auswahl an feinen Aromasorten zur Biermarkendifferenzierung entsprochen.



# Wachstumsbedingungen 2003

## Jahrhundertssommer in Zentraleuropa

Im Frühjahr 2003 war der Boden gut mit Feuchtigkeit versorgt, der Wachstumsbeginn des Hopfens folglich günstig beeinflusst. Die Witterung während der Hauptvegetationsperiode von Hopfen in den Monaten Mai bis August wurde in Deutschland und in ganz Europa von geringen Niederschlägen und hohen Temperaturen geprägt. Damit verbunden waren negative Auswirkungen auf die Pflanzen- und Doldenentwicklung. Als Beispiel dienen die

Witterungsdaten der Hallertau. Im Vergleich zum 10-jährigen Durchschnitt gab es um 53% weniger Niederschläge, um 2,6 °C höhere Temperaturen und um 3,5 mal mehr Hitzetage (> 30°C).

Die Ernteerträge enttäuschten. Besonders bei den Aromahopfen fielen die Ernteergebnisse weit unter Durchschnitt aus. Vor allem schlugen sich die Wetterbedingungen auf eine völlig unbefriedigende Ausbildung von Alphasäuren nieder. Im Vergleich zu Normaljahren lagen die Alphasäureerträge pro Hektar in der Hallertau bei Aromahopfen nur zwischen 40%

und 60%. Die Hauptalphasorten **Hallertauer Magnum** und **Hallertauer Taurus** erbrachten nur etwa 75% der normalen Alphasäureerträge pro Hektar. Die Resultate anderer europäischer Anbaugelände entsprachen denen der Hallertau. Eine Ausnahme bildeten einige osteuropäische Regionen, in denen es zwischendurch regnete.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass andere wichtige Inhaltsstoffe der Aromahopfen wie das Hopfenöl und die Polyphenole unter den extremen Wetterbedingungen weniger bzw. gar nicht litten.

## England

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	2002	+/-	2003	2002	2003	2002	2003
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Goldings	312	-78	234	1,50	1,48	468,0	346,4
Fuggles	228	-49	179	1,22	1,30	278,4	231,7
First Gold	170	-1	169	1,19	1,01	203,4	171,4
Challenger	123	-21	102	1,40	1,36	172,0	138,0
Sonstige Aroma	143	-41	102	1,22	1,17	174,2	119,3
<b>Summe Aroma</b>	<b>976</b>	<b>-190</b>	<b>786</b>	<b>1,33</b>	<b>1,28</b>	<b>1.296,0</b>	<b>1.006,8</b>
Target	475	-146	329	1,73	1,61	822,8	527,3
Sonstige Hochalpha	341	-11	330	1,24	1,15	423,0	380,0
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>816</b>	<b>-157</b>	<b>659</b>	<b>1,53</b>	<b>1,38</b>	<b>1.245,8</b>	<b>907,3</b>
Andere	27	-17	10	0,47	1,49	12,7	14,5
<b>ENGLAND GESAMT</b>	<b>1.819</b>	<b>-364</b>	<b>1.455</b>	<b>1,40</b>	<b>1,33</b>	<b>2.554,5</b>	<b>1.928,6</b>

### Betriebsstruktur

Nach der Ernte 2002 haben neun Farmer den Hopfenanbau eingestellt. Die verbliebenen 76 Pflanzler bewirtschafteten 2003 pro Betrieb eine durchschnittliche Hopfenfläche von etwas über 19 ha.

### Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche ging von 2002 auf 2003 insgesamt um 20% zurück. Diese Reduzierung betraf Aromasorten und Hochalphasorten zu gleichen Teilen. Der durchschnittliche Ertrag pro Hektar war um 5% niedriger. Die Alphagehalte 2003 lagen teilweise deutlich unter den Vorjahresdurchschnittswerten.

### Marktsituation

Etwa 80% des Ernteertrages waren bereits zu Beginn der Ernte verkauft, bei einigen Sorten sogar nahezu 100%. Bis auf eine sehr kleine Menge Bitterhopfen ist die Ernte

2003 von den Pflanzern vollständig verkauft. Von der Ernte 2004 sind ca. 60% durch Kontrakte bereits gebunden.

### Sortenforschung

2003 erfolgte die erste Bewertung von mehreren für Niedrigergerüstanlagen gezüchteten Sorten, die sich in von der National Hop Association of England durchgeführten Farmversuchen befanden. Alle Versuchssorten waren Alphasorten mit hoher Welkeresistenz. Jede Sorte wies positive Eigenschaften auf, wobei **RJ13** sich als die vielversprechendste Sorte herausstellte. Sie brachte große, schwere Dolden hervor, mit einem guten Ertrag von bis zu 2 t pro ha sowie einem Alphagehalt von 10-12%. **SW199** zeigte gutes Potential mit einem Alphagehalt von bis zu 13,4%, während **XG38** einen hohen Ertrag erbrachte und sich stark resistent gegen Peronospora zeigte. Die für normale Gerüsthöhe bestimmte Versuchssorte **P6**, die bereits auf reiferen Wurzelstöcken wächst, zeigte einen außer-

ordentlich hohen Alphagehalt von 12,7 bis 15,7% sowie mehr als 2,45 t Ertrag pro ha auf fünf Versuchsanbauflächen.

Eine weitere Zuchtsorte mit dem Codenamen **TA200** wurde 2003 auf mehreren Farmen angebaut. Die positive Resonanz seitens der Brauwirtschaft auf die Braueresultate hatte zur Folge, dass diese Aromasorte für Niedrigergerüstanlagen sofort für den Anbau freigegeben wurde.

### Alphasäurentabelle

Sorte	2002	2003
Fuggles	5,6%	4,8%
Goldings	5,6%	5,1%
Challenger	8,1%	6,2%
Northdown	8,2%	7,0%
First Gold	8,1%	7,9%
Pilgrim	11,6%	9,7%
Phoenix	11,3%	10,5%
Target	11,5%	10,5%
Herald	14,0%	12,0%
Admiral	15,3%	13,4%

# Frankreich

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		2002	+/-	2003	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
		Anbaufläche ha						
Elsass	Strisselpalter	749	6	755	1,90	1,70	1.426,4	1.281,9
	Sonstige Aroma	14	0	14	1,82	1,64	25,7	23,4
	<b>Summe Aroma</b>	<b>763</b>	<b>6</b>	<b>769</b>	<b>1,90</b>	<b>1,70</b>	<b>1.452,1</b>	<b>1.305,3</b>
	Bitter	2	-1	1	3,48	2,98	7,0	2,1
	Hochalpha	21	-6	15	2,21	1,88	46,6	27,9
	<b>Summe Elsass</b>	<b>786</b>	<b>-1</b>	<b>785</b>	<b>1,92</b>	<b>1,70</b>	<b>1.505,7</b>	<b>1.335,3</b>
Nord	Aroma	9	-1	8	1,44	1,66	12,3	12,8
	Bitter	6	-1	5	1,42	1,82	8,5	8,7
	Hochalpha	16	3	19	1,45	1,67	23,4	32,3
	<b>Summe Nord</b>	<b>31</b>	<b>1</b>	<b>32</b>	<b>1,44</b>	<b>1,69</b>	<b>44,2</b>	<b>53,8</b>
<b>FRANKREICH GESAMT</b>		<b>817</b>	<b>0</b>	<b>817</b>	<b>1,90</b>	<b>1,70</b>	<b>1.549,9</b>	<b>1.389,1</b>

## Betriebsstruktur

Nachdem elf Erzeuger den Hopfenbau aufgegeben haben, stieg bei den 100 verbliebenen Betrieben die durchschnittlich bewirtschaftete Anbaufläche von 7,4 ha auf 8,2 ha.

## Anbaufläche/Erntemenge/ Alphagehalt

Bei geringfügigen Sortenumlegungen blieb die Anbaufläche stabil. Von Hagelschlag im Mai und Juni waren ca. 180 ha Hopfenfelder betroffen, davon ca. 45 ha stärker. Ende August retteten Niederschläge die Ausdoldung und damit das quantitative Erntergebnis.

Der Durchschnittsalphagehalt der Hauptsorte **Strisselpalter** betrug allerdings nur 1,3%, gegenüber 2,1% in Ernte 2002.

## Marktsituation

Vor der Ernte 2003 waren ca. 90% der Hopfen durch Vorkontrakte verkauft. Es sind noch geringe Bestände von Hochalphahopfen vorhanden. Von einer unbedeutenden Zunahme der Aromafläche abgesehen dürfte der Anbau 2004 stabil bleiben. Aus der Ernte 2004 stehen ca. 80% unter Kontrakt.

# Spanien

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung				
	2002	+/-	2003	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t		
		Anbaufläche ha						
Nugget	651	14	665	1,84	1,94	1.196,5	1.288,8	
Magnum	6	0	6	1,93	2,05	11,6	12,3	
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>657</b>	<b>14</b>	<b>671</b>	<b>1,84</b>	<b>1,94</b>	<b>1.208,1</b>	<b>1.301,1</b>	
Andere	4	-2	2	0,80	1,90	3,2	3,8	
<b>SPANIEN GESAMT</b>		<b>661</b>	<b>12</b>	<b>673</b>	<b>1,83</b>	<b>1,94</b>	<b>1.211,3</b>	<b>1.304,9</b>

## Betriebsstruktur

Mit dem Hopfenanbau befassten sich 400 Hopfenpflanzer. Das entspricht einer durchschnittlichen Anbaufläche von 1,7 ha pro Betrieb.

## Anbaufläche/Erntemenge/ Alphagehalt

Die Hopfenproduktion wurde von 2002 auf 2003 um 12 ha ausgeweitet. Im Jahr 2003 betrug der Flächenanteil der Sorte **Nugget** 98,8%.

Der Ertrag verbesserte sich zwar gegenüber dem Vorjahr, im Ergebnis blieb er jedoch unter dem Durchschnitt.

Der Alphagehalt der Sorte **Nugget** war mit durchschnittlich 10,7% niedriger als erhofft.

## Marktsituation

Die Ernte 2003 wurde komplett an die einheimische Brauindustrie abgesetzt. Für die Hauptsorte **Nugget** erlösten die Erzeuger durchschnittlich 3,11 EUR/kg. Mit einer Veränderung der Anbaufläche ist nicht zu rechnen. Von der Ernte 2004 stehen 1.275 t unter Kontrakt.



# Tschechische Republik

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	2002	+/-	2003	2002	2003	2002	2003
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Saaz	5.651	-77	5.574	1,06	0,89	5.992,3	4.958,9
Sládek	140	23	163	1,55	1,57	217,4	256,3
Premiant	141	8	149	1,38	1,83	193,9	272,6
Bor	19	-1	18	0,88	0,87	16,7	15,6
<b>Summe Aroma</b>	<b>5.951</b>	<b>-47</b>	<b>5.904</b>	<b>1,08</b>	<b>0,93</b>	<b>6.420,3</b>	<b>5.503,4</b>
Agnus	3	16	19	2,00	0,89	6,0	17,0
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>3</b>	<b>16</b>	<b>19</b>	<b>2,00</b>	<b>0,89</b>	<b>6,0</b>	<b>17,0</b>
Andere	14	5	19	1,12	0,34	15,7	6,4
<b>TSCHECH. REP. GESAMT</b>	<b>5.968</b>	<b>-26</b>	<b>5.942</b>	<b>1,08</b>	<b>0,93</b>	<b>6.442,0</b>	<b>5.526,8</b>

## Betriebsstruktur

Die 165 Hopfenpflanzler bewirtschafteten durchschnittlich 36 ha Hopfenanbaufläche.

## Anbaufläche/Erntemenge/ Alphagehalt

Nachdem in der Flächenangabe 2002 im Gebiet Auscha die aufgrund von Hochwasser nicht abzuerntenden Hopfen unberücksichtigt blieben, stieg im Jahr 2003 die Fläche statistisch bedingt um 107 ha bzw. 16,7%, während sie in den Gebieten Saaz (-2,3%) und Tirschitz (-3,6%) zurück ging.

Der Durchschnittsertrag zeigte sich ebenfalls sehr unterschiedlich: Saaz 0,86 t/ha, Auscha 0,96 t/ha, Tirschitz 1,32 t/ha. Ein Grund für den sehr niedrigen Ertrag im Anbaubereich Saaz waren, neben den allgemein ungünstigen Wetterbedingungen, Sturm und Hagelschläge im Juli und August.

Der durchschnittliche Alphagehalt der Sorte **Saazer** lag mit 3,0% etwa auf Vorjahresniveau. Die Ergebnisse der übrigen Sorten differieren wesentlich (in Klammer die Ergebnisse der Ernte 2002): **Sládek** 3,5% (4,7%), **Premiant** 5,9% (7,3%), **Bor** 4,6% (7,8%), **Agnus** 10,1% (10,5%).

## Marktsituation

Die Ernte 2003 war bereits zu Beginn der Ernte durch Vorkontrakte verkauft. Es gibt somit keine Bestände.

Für 2004 wird ein geringer Rückgang der Anbaufläche erwartet. Die Ernte 2004 ist bereits zu 97% kontrahiert.

# Polen

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	2002	+/-	2003	2002	2003	2002	2003
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Lubelski	1.022	-188	834	1,10	1,20	1.124,5	1.001,4
Lomik	45	1	46	1,30	1,10	58,0	50,0
Sonstige Aroma	6	2	8	1,30	1,20	7,3	9,7
<b>Summe Aroma</b>	<b>1.073</b>	<b>-185</b>	<b>888</b>	<b>1,11</b>	<b>1,19</b>	<b>1.189,8</b>	<b>1.061,1</b>
Marynka	849	115	964	1,60	1,60	1.358,2	1.542,0
Sonstige Bitter	122	-59	63	1,45	1,31	177,4	82,2
<b>Summe Bitter</b>	<b>971</b>	<b>56</b>	<b>1.027</b>	<b>1,58</b>	<b>1,58</b>	<b>1.535,6</b>	<b>1.624,2</b>
Magnum	154	103	257	1,80	1,70	277,4	436,1
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>154</b>	<b>103</b>	<b>257</b>	<b>1,80</b>	<b>1,70</b>	<b>277,4</b>	<b>436,1</b>
<b>POLEN GESAMT</b>	<b>2.198</b>	<b>-26</b>	<b>2.172</b>	<b>1,37</b>	<b>1,44</b>	<b>3.002,8</b>	<b>3.121,4</b>

## Betriebsstruktur

Zur Ernte 2003 waren 1.129 Hopfenpflanzler aktiv. Die durchschnittliche Anbaufläche pro Betrieb stieg von 1,85 ha in 2002 auf 1,92 ha.

## Anbaufläche/Erntemenge/ Alphagehalt

Die Anbaufläche 2003 reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um nur 26 ha.

Allerdings fanden innerhalb der Sortengruppen wesentliche Umlegungen statt.

Ergiebige Niederschläge in der zweiten Julihälfte, meist durch Gewitter, bescherten den polnischen Hopfenerzeugern, im Vergleich zu anderen europäischen Anbauländern, ein überdurchschnittliches Ernteergebnis.

Dementsprechend gut waren auch die Alphagehalte: **Lubelski** 2,8%, **Marynka** 7,6%, **Magnum** 10,4%.

## Marktsituation

Die Ernte 2003 galt schon zu Beginn als vollständig verkauft. Bitter- und Hochalphasorten werden weiter eingelegt; teilweise im Austausch mit Aromasorten.

Für die Ernte 2004 wird mit einer Vorkontraktquote von 85% gerechnet.

# Slowenien

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	2002	+/-	2003	2002	2003	2002	2003
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Super Steirer	1.158	-98	1.060	1,23	0,79	1.420,0	841,0
Steirer Golding	348	-36	312	0,95	0,61	332,0	191,0
Bobek	80	-8	72	1,79	0,76	143,0	55,0
<b>Summe Aroma</b>	<b>1.586</b>	<b>-142</b>	<b>1.444</b>	<b>1,19</b>	<b>0,75</b>	<b>1.895,0</b>	<b>1.087,0</b>
Magnum	98	4	102	1,07	1,26	105,0	129,0
Andere	132	-26	106	1,21	1,04	160,0	110,0
<b>SLOWENIEN GESAMT</b>	<b>1.816</b>	<b>-164</b>	<b>1.652</b>	<b>1,19</b>	<b>0,80</b>	<b>2.160,0</b>	<b>1.326,0</b>

## Betriebsstruktur

In Slowenien wurde im Jahr 2003 von 186 Produzenten der Anbau von Hopfen betrieben. Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche sank von 9,6 ha im Jahr 2002 auf 8,9 ha in 2003.

## Anbaufläche/Erntemenge/ Alphagehalt

Die Anbaufläche ging vom Jahr 2002 auf 2003 um 9% zurück.

Der Durchschnittsertrag war so niedrig wie nie zuvor und lag um 33% unter dem Vorjahr. Neben der extremen Hitze und Trockenheit minderten die durch mehrere Hagelschläge entstandenen Schäden das Ernteergebnis zusätzlich.

Die durchschnittlichen Alphagehalte im Erntejahr 2003 lagen weit unter dem langjährigen Durchschnitt (in Klammer die Ergebnisse des Vorjahres). **Steirer Golding** 3,2% (3,8%), **Bobek** 3,5% (4,4%), **Super Steirer** 5,6% (7,5%) und **Magnum** 12,0% (12,8%).

## Marktsituation

Die Erntemenge 2003 reichte nicht aus um die bestehenden Vorkontrakte zu erfüllen. Die Anbaufläche 2004 wird gegenüber 2003 um ca. 100 ha kleiner werden. Von der kommenden Ernte stehen ca. 60% bereits unter Kontrakt.

# Serbien/Montenegro

	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	2002	+/-	2003	2002	2003	2002	2003
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
<b>SERBIEN/MONTEN. GESAMT</b>	<b>493</b>	<b>-104</b>	<b>389</b>	<b>1,27</b>	<b>0,78</b>	<b>625,0</b>	<b>305,0</b>

## Betriebsstruktur

Der Hopfenbau reduzierte sich auf 9 Erzeuger. Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche lag bei 43 ha.

## Anbaufläche/Erntemenge/ Alphagehalt

Die Flächenreduzierung betraf von den angebauten acht Hopfensorten zum größten Teil die Hauptsorte **Brewers Gold**. Der Anteil an der Anbaufläche sank von 56% auf 48%. 2003 wurde gegenüber dem Vorjahr pro Hektar um durchschnittlich 39% weniger geerntet.

Die durchschnittlichen Alphagehalte lagen über den Vorjahreswerten.

## Marktsituation

Die gesamte Erntemenge wurde zu einem Durchschnittspreis von 3,00 EUR/kg vermarktet. Es gibt keine Restbestände. Ein weiterer Rückgang der Anbaufläche wird erwartet.



# Slowakei

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	2002	+/-	2003	2002	2003	2002	2003
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Saazer	320	-30	290	0,83	0,96	266,0	278,4
Premiant	30	0	30	1,20	1,50	36,0	45,0
<b>SLOWAKEI GESAMT</b>	<b>350</b>	<b>-30</b>	<b>320</b>	<b>0,86</b>	<b>1,01</b>	<b>302,0</b>	<b>323,4</b>

## Betriebsstruktur

Die 13 Landwirte bearbeiteten 2003 durchschnittlich 24,6 ha Hopfenanbaufläche pro Betrieb.

## Anbaufläche/Erntemenge/ Alphagehalt

Die Anbaufläche ging 2003 um 8,6% zurück. Der durchschnittliche Ertrag verbesserte sich um 17,4%.

Die Alphasäurenwerte der Sorte **Saazer** lagen bei durchschnittlich 3,2% und damit unter dem Wert von 3,4% in der Ernte 2002.

## Marktsituation

Die Ernte 2003 ist ausverkauft. Mit einem weiteren leichten Rückgang der Anbaufläche wird gerechnet.

# Ukraine

Sortengruppe	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	2002	+/-	2003	2002	2003	2002	2003
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	1.176	74	1.250	0,39	0,65	457,3	818,0
Bitter	633	102	735	0,46	0,66	288,2	482,0
<b>UKRAINE GESAMT</b>	<b>1.809</b>	<b>176</b>	<b>1.985</b>	<b>0,41</b>	<b>0,65</b>	<b>745,5</b>	<b>1.300,0</b>

## Anbaufläche/Erntemenge/ Alphagehalt

Die Anbaufläche von Aromahopfen wurde von 2002 auf 2003 um 6% ausgeweitet.

Bei den Bitterhopfen betrug der Flächenzuwachs 16%.

Der durchschnittliche Ertrag der Gesamternte verbesserte sich wesentlich von 0,41 t/ha auf 0,65 t/ha.

Die Alphagehalte lagen deutlich über den Werten der Ernte 2002: Aroma 3,7% (2,6%), Bitter 7,5% (5,2%).

# Russland

Sortengruppe	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	2002	+/-	2003	2002	2003	2002	2003
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	570	-208	362	0,46	0,54	261,8	194,0
Bitter	292	-24	268	0,61	0,47	178,2	126,0
<b>RUSSLAND GESAMT</b>	<b>862</b>	<b>-232</b>	<b>630</b>	<b>0,51</b>	<b>0,51</b>	<b>440,0</b>	<b>320,0</b>

## Betriebsstruktur

Die Zahl der für 2002 gemeldeten 86 russischen Hopfenproduktionsgemeinschaften blieb zur Ernte 2003 stabil. Allerdings ging die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche von 10,0 ha auf 7,3 ha zurück.

## Anbaufläche/Erntemenge/ Alphagehalt

Sowohl die einzige angebaute Aromasorte, als auch Bittersorten wurden reduziert. Insgesamt sank die Anbaufläche von 2002 auf 2003 um 27%. Der Durchschnittsertrag der Gesamternte lag auf Vorjahresniveau.

Die Alphagehalte 2003 im Vergleich mit dem Vorjahr: Aroma 4,2% (4,3%), Bitter 5,6% (5,2%).

## Marktsituation

Von der Ernte 2003 standen ca. 30% unter Vorkontrakt. Zum Berichtszeitpunkt im April wurden ca. 50 t als unverkauft gemeldet.

Eine Veränderung der Anbaufläche ist nicht zu erwarten. Die Kontraktquote für 2004 beträgt ca. 35%.

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		2002	+/-	2003	2002	2003	2002	2003
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Washington	Willamette	1.473	2	1.475	1,55	1,49	2.279,5	2.202,2
	Cascade	492	366	858	1,96	2,03	964,2	1.738,6
	Horizon	136	-81	55	1,58	1,59	215,4	87,6
	Perle	50	-8	42	1,09	1,03	54,5	43,4
	Mount Hood	43	-30	13	1,44	1,65	61,7	21,4
	Golding	11	-2	9	1,27	1,24	14,0	11,1
	Tettnanger	19	-19	0	1,46	0,00	27,8	0,0
	Andere Aroma	110	54	164	1,83	1,12	201,2	184,4
	<b>Summe Aroma</b>	<b>2.334</b>	<b>282</b>	<b>2.616</b>	<b>1,64</b>	<b>1,64</b>	<b>3.818,3</b>	<b>4.288,7</b>
	Cluster	194	-20	174	2,24	2,25	434,6	390,7
	<b>Summe Bitter</b>	<b>194</b>	<b>-20</b>	<b>174</b>	<b>2,24</b>	<b>2,25</b>	<b>434,6</b>	<b>390,7</b>
	CTZ	2.399	-347	2.052	3,27	3,16	7.854,3	6.482,2
	Galena	1.311	-155	1.156	2,13	2,14	2.798,8	2.479,5
	Millennium	589	-28	561	2,63	2,54	1.550,3	1.425,2
	Warrior	400	103	503	2,38	2,38	952,3	1.197,7
	Nugget	521	-150	371	2,35	2,11	1.223,9	783,7
	Chinook	171	12	183	2,13	2,14	364,1	391,0
	Chelan/Tillicum	198	-47	151	2,42	2,73	478,4	412,5
	Andere Hochalpha	111	10	121	1,82	2,23	202,0	270,3
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>5.700</b>	<b>-602</b>	<b>5.098</b>	<b>2,71</b>	<b>2,64</b>	<b>15.424,1</b>	<b>13.442,1</b>
<b>Summe Washington</b>	<b>8.228</b>	<b>-340</b>	<b>7.888</b>	<b>2,39</b>	<b>2,30</b>	<b>19.677,0</b>	<b>18.121,5</b>	
Oregon	Willamette	774	126	900	1,71	1,53	1.325,2	1.381,2
	Perle	183	-1	182	1,30	1,15	238,4	209,5
	Cascade	88	21	109	1,65	2,07	145,4	225,7
	Mount Hood	98	-10	88	1,94	1,75	190,6	154,4
	Golding	28	10	38	1,53	1,13	42,8	42,9
	Andere Aroma	49	170	219	2,00	1,15	97,9	250,8
	<b>Summe Aroma</b>	<b>1.220</b>	<b>316</b>	<b>1.536</b>	<b>1,67</b>	<b>1,47</b>	<b>2.040,3</b>	<b>2.264,5</b>
	Nugget	796	-177	619	2,28	2,43	1.813,0	1.504,3
	Millennium	170	-4	166	1,69	2,78	286,6	461,5
	Warrior	6	-1	5	2,03	1,93	12,2	9,7
	Andere Hochalpha	64	-64	0	2,01	0,00	129,0	0,0
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>1.036</b>	<b>-246</b>	<b>790</b>	<b>2,16</b>	<b>2,50</b>	<b>2.240,8</b>	<b>1.975,5</b>
	<b>Summe Oregon</b>	<b>2.256</b>	<b>70</b>	<b>2.326</b>	<b>1,90</b>	<b>1,82</b>	<b>4.281,1</b>	<b>4.240,0</b>
Idaho*	<b>Summe Aroma*</b>	<b>826</b>	<b>-89</b>	<b>737</b>	<b>1,33</b>	<b>1,25</b>	<b>1.098,9</b>	<b>923,2</b>
	<b>Summe Bitter*</b>	<b>95</b>	<b>0</b>	<b>95</b>	<b>1,87</b>	<b>1,90</b>	<b>177,8</b>	<b>180,4</b>
	<b>Summe Hochalpha*</b>	<b>454</b>	<b>102</b>	<b>556</b>	<b>2,70</b>	<b>2,31</b>	<b>1.226,6</b>	<b>1.285,2</b>
<b>Summe Idaho</b>	<b>1.375</b>	<b>13</b>	<b>1.388</b>	<b>1,82</b>	<b>1,72</b>	<b>2.503,3</b>	<b>2.388,8</b>	
<b>Summe Aroma*</b>	<b>4.380</b>	<b>509</b>	<b>4.889</b>	<b>1,59</b>	<b>1,53</b>	<b>6.957,5</b>	<b>7.476,4</b>	
<b>Summe Bitter*</b>	<b>289</b>	<b>-20</b>	<b>269</b>	<b>2,12</b>	<b>2,12</b>	<b>612,4</b>	<b>571,1</b>	
<b>Summe Hochalpha*</b>	<b>7.190</b>	<b>-746</b>	<b>6.444</b>	<b>2,63</b>	<b>2,59</b>	<b>18.891,5</b>	<b>16.702,8</b>	
<b>USA GESAMT</b>		<b>11.859</b>	<b>-257</b>	<b>11.602</b>	<b>2,23</b>	<b>2,13</b>	<b>26.461,4</b>	<b>24.750,3</b>

\* Nachdem die Pflanzler im Anbaugbiet Idaho seit dem Jahr 2002 nur die Gesamtfläche und Gesamterntemenge melden, wurde die Sortengruppenaufteilung geschätzt.

Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in t ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen.

## Anbaufläche und Erntemenge

Die Gesamtanbaufläche im Erntejahr 2003 nahm um ca. 2% oder 257 ha im Vergleich zum Vorjahr ab. Dieser Rückgang ergab sich aus einer Verringerung der Anbaufläche von Hochalphasorten um 746 ha sowie einer Ausweitung der Anbaufläche

von Aromasorten um 509 ha. Die bewusste Anbauflächenreduzierung bei den Hochalphasorten um beinahe 10% war die Reaktion auf die weltweit überschüssigen Alphasorten, vor allem bei den Hopfenpflanzern in den Vereinigten Staaten. Im Einzelnen reduzierten die amerikanischen Pflanzler die Anbauflächen für **CTZ (Columbus, Tomahawk, Zeus)** um 10%, für

**Nugget** um ca. 25% und für **Galena** sowie ähnliche Sorten um ca. 11%.

Im Gegenzug zur Flächenreduzierung bei den Alphasorten wurden die Anbauflächen von Aromasorten erheblich ausgeweitet. Mit dieser Ausweitung insbesondere der Sorte **Cascade** (um mehr als 400 ha) setzte sich der Trend aus dem Vorjahr fort. Die Erweiterung der Anbaufläche von **Willa-**



## Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen der wichtigsten Sorten entwickelten sich in allen Anbaubereichen der USA in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	1999 ha	2000 ha	2001 ha	2002 ha	2003 ha
Willamette	2.401	2.390	2.519	2.333	2.424
Cascade	367	403	406	580	994
Perle	275	274	284	233	224
Mount Hood	271	271	252	155	101
<b>Summe wichtigste Aroma Cluster</b>	<b>3.314</b>	<b>3.338</b>	<b>3.461</b>	<b>3.301</b>	<b>3.743</b>
<b>Summe wichtigste Bitter</b>	<b>703</b>	<b>460</b>	<b>311</b>	<b>289</b>	<b>269</b>
Columbus-Tomahawk-Zeus (CTZ)	–	3.163	3.067	2.598	2.335
Galena	2.391	2.257	1.996	1.513	1.367
Nugget	2.605	2.822	2.605	1.330	1.012
Millennium	–	411	607	759	728
Warrior	–	–	554	406	507
<b>Summe wichtigste Hochalpha</b>	<b>4.996</b>	<b>8.653</b>	<b>8.829</b>	<b>6.606</b>	<b>5.949</b>

**mette** wurde durch eine Reduzierung bei anderen Aromahopfen wie **Mt. Hood** und **Horizon** ausgeglichen. Infolge der Zunahme von Aromasorten insgesamt sowie des Rückgangs bei den Alphasorten erreichte der Anteil an der gesamten genutzten Anbaufläche in den Vereinigten Staaten, auf der Aromasorten geerntet wurden, die Rekordmarke von 42% im Vergleich zu 37% im Vorjahr.

Die gesamte Erntemenge betrug 24.750 t, was dem langjährigen Durchschnittsertrag entspricht. Wegen der Gesamtreduzierung der Anbaufläche (-257 ha) sowie des höheren Anteils an weniger ertragreichen Aromasorten lag die Erntemenge 2003 um 1.711 t unter dem Ergebnis von 2002. Dadurch wurde eine Mengenreduzierung erreicht, die proportional größer als die bisher durch Flächenstilllegungen erreichten Reduzierungen ist. In Alpha berechnet ergab die Ernte 2003 2.630 t, ein Rückgang von ca. 350 t im Vergleich zum Vorjahr.

### Wachstum

**Washington:** Bis Anfang des Frühlings hatte die Schneedecke eine Höhe erreicht, die ausreichende Wassermengen für die Bewässerung in der Wachstumsperiode 2003 sicherstellte. Nach einem kühlen Frühling stiegen die Temperaturen rechtzeitig, um die Durchführung der Frühjahrsarbeiten zu gewährleisten. Die Sommermonate waren wärmer als gewöhnlich und sorgten für ideale Wachstumsbedingungen. Der Mehltaubefall hielt sich dadurch in Grenzen. Kurz vor der Ernte kühlte es ab, die Blüte konnte sich somit gut entwickeln und festigen. Auf Grund der niedrigeren Temperaturen gelangte ein Teil der Dolden (ca. 5 bis 10%) jedoch nicht zur vollen

Größe, dies führte zu etwas niedrigeren Erträgen bei einigen Aromasorten.

**Oregon:** Die Witterung im Frühjahr 2003 bereitete den Pflanzern in Oregon ernsthafte Probleme. Im Anbaubereich Willamette Valley wurden zwischen Anfang März und Ende April an den 61 Tagen 53 Regenfälle verzeichnet. Mai und Juni waren zwar viel trockener, jedoch zeitweise von erheblichen Temperaturschwankungen gekennzeichnet. Bis Juli hinkte das Pflanzenwachstum der gewöhnlichen Entwicklung hinterher, bevor sich die Temperaturen dann auf überdurchschnittlich hohem Niveau stabilisierten. Peronospora trat den ganzen Frühling hindurch auf, wurde jedoch durch Pflanzenschutzmaßnahmen wirksam unter Kontrolle gehalten. Wegen der ungleichmäßigen Temperaturschwankungen im Frühjahr sowie der hohen Temperaturen in der späten Wachstumsperiode lagen die Erträge für die meisten Sorten unter dem Durchschnitt.

### Qualität

Dank der warmen und trockenen Wetterbedingungen sowie des wirksamen Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln wurde nur minimaler Schaden durch Mehltau verursacht. Trotz einiger Probleme mit Spinnmilbenbefall konnten die Pflanzern mit den wirksam durchgeführten Vorbeugungsmaßnahmen die Verfärbung der Dolden auf ein Minimum begrenzen. Zu keinem Zeitpunkt während der gesamten Wachstumsperiode wurden Blattläuse zu einem ernsthaften Problem.

Der durchschnittliche Samengehalt 2003 betrug 0,50%. Damit liegt er leicht unter dem für die Ernte 2002 gemessenen Wert von 0,63%.

Auch bei der Ernte 2003 setzten die Pflan-

zer ihre saubere Pflückpraxis fort und senkten den durchschnittlichen Blatt- und Stängelanteil weiter auf 0,08%. Im Vorjahr lag dieser Wert bereits bei 0,11%.

### Tagesmarkt

Im Juli und August erreichten die Pflanzern Nachrichten über die anhaltende Dürre in Europa. Viele Produzenten rechneten fest mit einem stärkeren Spotmarkt in 2003. Frühe Spotpreise entsprachen den Kontraktpreisen oder übertrafen sie leicht, was eine Verbesserung im Vergleich zu den vorangegangenen zwei Jahren darstellte. Der Markt entwickelte sich wie folgt:

- **Cascade:** Anfangs wurden die Freihopfen dieser Sorte zu Preisen von 5,51 USD/kg verkauft. Der Markt für Cascade brach jedoch schnell zusammen, wodurch Restmengen bei den Pflanzern unverkauft blieben.
- **Willamette:** Die für diese Sorte bezahlten Preise von 6,06 bis 6,61 USD/kg lagen knapp unter dem aktuellen Kontraktpreis. Alle Freihopfen von dieser Sorte konnten zu diesem Preis verkauft werden.
- **Galena:** Gegen Ende September wurden Freihopfen dieser Sorte zu Preisen von 3,53 bis 3,64 USD/kg zzgl. Prämie verkauft. Angesichts dieses Preisniveaus zögerten die Pflanzern zuerst, aber letztlich wurden die meisten Freihopfen zu diesen Preisen verkauft. Nach einer gewissen Zeit konnten die restlichen Freihopfen zu dem etwas höheren Preis von 3,86 USD/kg zzgl. Prämie verkauft werden.
- **Nugget:** Der Markt für diese Sorte zum Erntezeitpunkt öffnete auf einem Preisniveau von 2,20 USD/kg und stieg im wei-



## Alphasäurentabelle

Sorte	1999	2000	2001	2002	2003	Durchschnitt
Willamette	4,5%	4,3%	4,9%	4,4%	4,0%	4,4%
Mount Hood	4,3%	4,6%	5,1%	4,3%	4,5%	4,6%
Cascade	5,4%	5,1%	6,2%	5,5%	5,0%	5,4%
Cluster	6,8%	7,1%	7,1%	6,5%	6,3%	6,8%
Galena	12,1%	12,2%	12,3%	12,2%	11,9%	12,1%
Nugget	12,9%	13,3%	13,9%	12,4%	12,7%	13,0%
Chinook	11,2%	11,0%	12,0%	11,6%	12,8%	11,7%
Super-Hochalpha	13,1%	13,5%	15,1%	14,9%	14,5%	14,2%

teren Verlauf auf 2,42 USD/kg zzgl. Prämie. Im Dezember zeigte sich erneutes Interesse an zusätzlichen Freihopfen zu Preisen von 3,20 USD/kg. Gegen Ende Dezember sank der Preis wieder auf 2,76 USD/kg. Nicht alle Freihopfen konnten verkauft werden.

- **Hochalphasorten:** Anfangs lag der Preis während der Ernte bei 2,20 USD/kg. Aufgrund der Berichte von Alphaknappheit in Europa stieg der Preis innerhalb weniger Wochen auf 2,31 USD/kg und schließlich auf einen Höchststand von 2,65 USD/kg. Der Markt für Hochalphahopfen kam zu einem abrupten Ende, als die katastrophal niedrigen Alphaschätzungen aus Europa leicht nach oben korrigiert wurden und die Nachfrage aus der Brauindustrie nicht wie erwartet zustande kam. Bis Mitte Dezember hatte sich der hohe Preis für Alphahopfen auf einem Niveau von 1,87 USD/kg wieder gefestigt.

### Kontraktmarkt

Durch das ganze Frühjahr 2003 hindurch hatten die Pflanzler wenig Hoffnung, dass der Alphamarkt trotz des weltweiten Überschusses in der Alphasäurenversorgung, der zu diesem Zeitpunkt auf ca. 2.000 t geschätzt wurde, wieder in Gang kommen würde. Folglich blieb der Markt schwach und abgesehen von gelegentlichen kleineren Transaktionen zeigte er während des größten Teils der Wachstumsperiode keine Impulse.

### Kontraktmengen (in t)

Bericht per Frühjahr	kommende Ernte	im Voraus für...		
		1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre
2004	19.993	12.760	8.690	5.389
2003	18.214	12.048	8.539	4.428
2002	20.181	14.817	8.930	6.852
2001	21.883	13.610	10.595	7.465
2000	27.539	19.719	13.312	9.735

Im März wurden wenige Kontrakte über Alphahopfen ausschließlich für die Ernte 2003 zu einem Preis von 1,32 USD/kg abgeschlossen. Obwohl dieses Preisniveau lediglich den Kosten der Stilllegung entspricht, waren auch andere Pflanzler bereit, Hopfen zu diesen Preisen zu verkaufen, fanden jedoch keine Abnehmer. Im Mai wurden von Käuferseite Dreijahreskontrakte ab 2003 angeboten, jedoch weigerten sich die Pflanzler diesmal zu verkaufen, da der Preis zu niedrig war.

Mitte Juli wurden Preisgebote für **Galena** in Höhe von jeweils 3,31 USD, 3,53 USD, 3,64 USD und 3,75 USD/kg für die Ernten 2003, 2004, 2005, und 2006 unterbreitet. Da die Pflanzler nur kleine Mengen von **Galena** für diese Jahre verkauft hatten, beschlossen sie diese Preise anzunehmen, auch wenn sie offensichtlich gar nicht oder nur geringfügig über den Produktionskosten lagen. Die Produzenten waren offenbar der Meinung, Vorkontrakte für zukünftige Hopfenernten zu benötigen, um Erntekreditfinanzierungen von den Banken erhalten zu können.

Die schlechte Situation am Alphamarkt spiegelte sich auch im Aromamarkt wider. Die Tatsache, dass nur sehr wenige Kontrakte abgeschlossen wurden, betrachtete man allerdings nicht als Problem, da die Aromahopfenbestände der Ernte 2003 zum größten Teil bereits unter Kontrakt standen.

### Initiativen der Pflanzler

Die Gruppe der Befürworter einer Hopfenmarktordnung konnte erreichen, dass sich der US-Landwirtschaftsminister damit einverstanden erklärte, eine Anhörung zu diesem Thema einzuberufen. Diese fand im Oktober 2003 in Form einer einwöchigen Anhörung sowohl in Portland im Bundesstaat Oregon als auch in Yakima, Washington, statt. Beiden Seiten – den Befürwortern wie auch den Gegnern – wurde bei dieser Gelegenheit ermöglicht, ihre Positionen darzulegen und zu begründen. Anschließend wurden alle Aussagen veröffentlicht und weitere Kommentare bis 18. Februar zugelassen.

Üblicherweise dauert es nach einer Anhörung mehrere Monate, bis das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) einen offiziellen Beschluss über die vorgeschlagene Marktordnung erlässt. Wenn eine Fortsetzung des Prozesses zugelassen wird, d.h. wenn das Landwirtschaftsministerium ein Referendum zulässt, werden weitere Monate vergehen, bis die Pflanzler tatsächlich die Chance erhalten, über die Hopfenmarktordnung abzustimmen. Zum Berichtszeitpunkt hatte das US-Landwirtschaftsministerium noch keine Entscheidung getroffen. Es lässt sich aber schon jetzt sagen, dass die Ernte 2004 in keinem Fall von administrativen Vermarktungsbeschränkungen betroffen sein wird.

### Kontraktquoten (in %)

Ernte	Anteil
2004	81%
2005	52%
2006	35%
2007	22%



# China

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		2002	+/-	2003	2002	2003	2002	2003
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Xinjiang	Tsingdao Flower	2.240	-380	1.860	2,90	3,12	6.500,0	5.800,0
	Kirin Flower	380	-80	300	3,16	3,00	1.200,0	900,0
	SA-1	402	-122	280	2,55	2,70	1.024,0	755,0
	Marco Polo	446	-176	270	3,43	3,47	1.528,0	936,0
	Sonstige	95	45	140	2,17	2,14	206,0	300,0
	<b>Summe Xinjiang</b>	<b>3.563</b>	<b>-713</b>	<b>2.850</b>	<b>2,94</b>	<b>3,05</b>	<b>10.458,0</b>	<b>8.691,0</b>
Gansu	Tsingdao Flower	1.983	155	2.138	3,03	2,74	6.011,0	5.850,0
	Sonstige	84	86	170	1,79	2,27	150,0	386,0
	<b>Summe Gansu</b>	<b>2.067</b>	<b>241</b>	<b>2.308</b>	<b>2,98</b>	<b>2,70</b>	<b>6.161,0</b>	<b>6.236,0</b>
<b>CHINA GESAMT</b>		<b>5.630</b>	<b>-472</b>	<b>5.158</b>	<b>2,95</b>	<b>2,89</b>	<b>16.619,0</b>	<b>14.927,0</b>

## Betriebsstruktur

Im Jahr 2003 bauten ca. 62 Farmen Hopfen an; davon ca. 30 in Xinjiang und 32 in Gansu. Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche lag in China bei 83 ha pro Farm.

## Anbauflächen

Eine im Jahr 2002 geplante Flächenerhöhung im Anbauggebiet Gansu wurde zum Großteil nicht durchgeführt. Die Gesamtanbaufläche 2002 musste gegenüber dem Vorjahresbericht korrigiert werden.

## Wachstum und Qualität

Die Niederschläge während der Wachstumsperiode 2003 waren ausreichend. Allgemein herrschten günstige Wetterbedingun-

gen für das Wachstum und die Qualität. Die Alphagehalte der Hauptsorte **Tsingdao Flower** waren mit 6,5% überdurchschnittlich gut.

## Marktsituation

Infolge der wiederholten Überproduktion konnten die Hopfenfarmen beim Verkauf ihrer Hopfen nur einen Preis von 5 bis 6 Renminbi (CNY)/kg (0,50 bis 0,60 EUR/kg) erzielen. Dieser Preis deckte bei weitem nicht die Produktionskosten. Zum Berichtszeitpunkt Ende April gab es trotz der für Käufer günstigen Rohstoffpreise aus der Ernte 2003 und vorherigen Ernten noch ca. 1.700 t unverkaufte Bestände.

Auf Grund dieser Entwicklung wird erwartet, dass 17 Farmen den Hopfenanbau ein-

stellen. Es ist anzunehmen, dass sich die Anbaufläche 2004 insgesamt um ca. 1.400 ha reduziert. Dadurch würde die Produktion um ca. 4.000 t zurück gehen.

Einige Brauereien und Händler vermuten Preissteigerungen beim Hopfeneinkauf und sind nun dabei, Mengen aus der Ernte 2003 zu günstigem Preis nachzukaufen.

## Hopfenstatistik

Für China gibt es keine zuverlässige Statistik über Anbauflächen und Erntemengen. Die vorliegenden Zahlen wurden durch eigene Quellen ermittelt, die auf Grund der Größe der chinesischen Anbauggebiete vielfach auf Schätzungen beruhen.

# Ernte 2004

# Südafrika

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung				
	2003	+/-	2004	2003	2004	2003	2004	
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Southern Star	174	24	198	1,68	2,11	292,8	417,7	
Southern Brewer	113	-41	72	2,07	2,22	234,1	159,8	
Outeniqua	120	-16	104	1,53	1,49	184,0	155,3	
Southern Promise	90	26	116	2,17	2,20	195,4	255,7	
Andere	6	7	13	0,98	0,59	5,9	7,7	
<b>SÜDAFRIKA GESAMT</b>		<b>503</b>	<b>0</b>	<b>503</b>	<b>1,81</b>	<b>1,98</b>	<b>912,2</b>	<b>996,2</b>

## Betriebsstruktur

Wie schon im Vorjahr bewirtschafteten 15 Erzeuger durchschnittlich jeweils 33,5 ha Hopfen.

## Wachstum und Qualität

Der Winter war kalt und trocken, ihm folgte ein warmer Frühling. Im kalten Dezember lag die Ursache für schwache Erträge

von späteren Sorten. Der Sommer (Januar bis März) war sehr trocken. In der Region Herold reichte das gesammelte Wasser nicht aus, um die Hopfenanlagen durchgängig zu bewässern. Die Erträge pro Hektar fielen in dieser Region unterdurchschnittlich aus, während sie sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt verbesserten.

Die Alphagehalte 2004 erreichten nicht die Rekordwerte des Vorjahres, waren aber

dennoch zufriedenstellend: **Southern Brewer** 10,5%, **Southern Promise** 11,0%, **Outeniqua** 13,4%, **Southern Star** 14,5%.

## Marktsituation

Die gesamte Ernte wird von der einheimischen Brauwirtschaft übernommen.



# Australien

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		2003	+/-	2004	2003	2004	2003	2004
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Tasmanien	Pride of Ringwood	108	13	121	2,86	3,07	308,7	371,8
	Cluster	4	6	10	1,85	1,72	7,4	17,2
	<b>Summe Bitter</b>	<b>112</b>	<b>19</b>	<b>131</b>	<b>2,82</b>	<b>2,96</b>	<b>316,1</b>	<b>389,0</b>
	Super Pride	92	39	131	2,93	2,26	270,0	295,6
	Victoria	43	8	51	3,72	2,97	160,0	152,9
	Agate	17	10	27	2,65	2,28	45,1	61,0
	Opal	21	-7	14	3,23	2,91	67,8	40,7
	Nugget	35	-34	1	2,40	2,13	84,1	1,7
	Millennium	6	3	9	3,03	2,79	18,2	25,4
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>214</b>	<b>19</b>	<b>233</b>	<b>3,01</b>	<b>2,48</b>	<b>645,2</b>	<b>577,3</b>
	<b>Andere</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>10</b>	<b>1,80</b>	<b>0,61</b>	<b>9,0</b>	<b>6,0</b>
<b>Summe Tasmanien</b>	<b>331</b>	<b>43</b>	<b>374</b>	<b>2,93</b>	<b>2,60</b>	<b>970,3</b>	<b>972,3</b>	
Victoria	Cluster	10	8	18	1,20	1,94	12,0	35,0
	Pride of Ringwood	14	-1	13	1,43	2,08	20,0	27,0
	<b>Summe Bitter</b>	<b>24</b>	<b>7</b>	<b>31</b>	<b>1,33</b>	<b>2,00</b>	<b>32,0</b>	<b>62,0</b>
	Victoria	28	28	56	2,81	2,89	78,7	162,5
	Topaz	38	3	41	3,91	3,92	148,6	159,6
	Super Pride	17	16	33	2,33	2,17	39,6	71,3
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>83</b>	<b>47</b>	<b>130</b>	<b>3,22</b>	<b>3,03</b>	<b>266,9</b>	<b>393,4</b>
	<b>Andere</b>	<b>1</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>2,60</b>	<b>2,67</b>	<b>2,6</b>	<b>0,8</b>
<b>Summe Victoria</b>	<b>108</b>	<b>53</b>	<b>161</b>	<b>2,79</b>	<b>2,83</b>	<b>301,5</b>	<b>456,2</b>	
<b>Summe Bitter</b>	<b>136</b>	<b>26</b>	<b>162</b>	<b>2,56</b>	<b>2,78</b>	<b>348,1</b>	<b>451,0</b>	
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>297</b>	<b>66</b>	<b>363</b>	<b>3,07</b>	<b>2,68</b>	<b>912,1</b>	<b>970,7</b>	
<b>Summe Andere</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>10</b>	<b>1,93</b>	<b>0,67</b>	<b>11,6</b>	<b>6,8</b>	
<b>AUSTRALIEN GESAMT</b>	<b>439</b>	<b>96</b>	<b>535</b>	<b>2,90</b>	<b>2,67</b>	<b>1.271,8</b>	<b>1.428,5</b>	

## Betriebsstruktur

Mit der australischen Hopfenproduktion waren 14 Farmer befasst. Nachdem knapp 100 ha von der nach der Ernte 2002 stillgelegten Fläche wieder aktiviert wurden betrug 2004 die durchschnittlich bewirtschaftete Hopfenfläche 38 ha je Farm.

## Wachstum und Qualität

Die Ernte 2004 führte in den beiden Anbaugebieten zu stark unterschiedlichen Resultaten. Schwere Regenfälle im Januar sowie ungewöhnlich kühle Temperaturen mit Frost im Februar reduzierten das Ergebnis der tasmanischen Hopfenernte. Der Dol-

denbehang war üppig, jedoch von kleinem Wuchs. Die Entwicklung der Alphasäure wurde durch die schlechten Wetterbedingungen ebenfalls negativ beeinflusst. Ganz anders dagegen im Staat Victoria. Hier herrschten ideale Wachstumsbedingungen. Sowohl die Erträge als auch die Alphagehalte fielen höher als im Vorjahr aus.

## Marktsituation

Der größte Teil der australischen Produktion 2004 war vor dem Beginn der Ernte bereits verkauft. Für den Spotmarkt verblieben nur geringe Mengen.

## Alphasäurentabelle

Sorte	2003	2004
Cluster	7,1%	4,8%
Pride of Ringwood	8,9%	8,6%
Nugget	11,0%	11,0%
Opal	12,0%	11,5%
Super Pride	12,8%	12,3%
Victoria	11,0%	12,4%
Millennium	13,0%	13,3%
Topaz	13,8%	14,9%
Agate	15,4%	15,2%



# Neuseeland

Sortengruppe	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	2003	+/-	2004	2003	2004	2003	2004
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	234	23	257	1,70	1,73	398,3	444,8
Hochalpha	193	-28	165	1,98	2,11	382,5	347,3
<b>NEUSEELAND GESAMT</b>	<b>427</b>	<b>-5</b>	<b>422</b>	<b>1,83</b>	<b>1,88</b>	<b>780,8</b>	<b>792,1</b>

## Betriebsstruktur

Im Jahr 2004 bewirtschafteten 19 Farmen jeweils durchschnittlich 22,2 ha Hopfen.

## Wachstum und Qualität

Im Frühling war es kälter als gewöhnlich. Der Sommer zeigte sich von Anfang bis

Mitte sehr trocken. Im Februar, dem für die Reife des Hopfens wichtigsten Monat, war es kalt und windig. Das Ernteergebnis blieb unter der Erwartung.

Die Werte der Alphasäuren im Hopfen lagen deutlich unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre: **NZ Hallertau Aroma** 6,8% (7,8%), **NZ Pacific Gem** 12,7%

(14,5%), **NZ Super Alpha** 10,3% (12,3%).

## Marktsituation

Ende April waren 97% der Ernte 2004 verkauft. Für die Ernte 2005 besteht bereits eine Kontraktquote von 70%.

# Pflanzenstand 2004

## Deutschland

Im Herbst 2003 wurden die Arbeiten in den Hopfengärten unter trockenen Bedingungen durchgeführt. Nach einem lang anhaltenden, jedoch nicht zu kalten Winter, konnte mit den Frühjahrsarbeiten erst etwas verspätet, aber unter guten Bedingungen begonnen werden.

Durch die warme Witterung Ende April war die Jugendentwicklung des Hopfens rasch, weswegen mit dem Anleiten in der 18. KW begonnen werden konnte. Anfang Mai folgten dann zwei Wochen mit sehr kühlen Temperaturen, wodurch das Wachstum des Hopfens etwas gebremst wurde. Gegen

Ende der 19. KW waren alle Hopfen am Draht. Die Entwicklung über alle Sorten war bei einer Wuchshöhe von 2,50 bis 3,00 Meter zum Redaktionsschluss Ende Mai für die Jahreszeit normal.

Die Wasserversorgung der Böden kann als ausreichend bezeichnet werden. Die Niederschlagsmengen im Winter waren jedoch wesentlich geringer als im Vorjahr, weshalb mit geringeren Wasserreserven im Boden zu rechnen ist. Niederschläge gab es im April nur vereinzelt, im Mai dagegen gebietsweise bis zu 50 l/m<sup>2</sup>.

Die Tagestemperaturen lagen Ende April bei 15 - 20 °C und nachts zwischen 5 - 10 °C,

im Mai am Tag bei 12 - 22 °C und in der Nacht zwischen 0 - 7 °C.

## USA

Die Niederschläge im Winter in Washington reichten zwar nicht aus, was einige Wasserrationierungen während der Wachstumsperiode nach sich ziehen wird, dennoch wird ein normales Hopfenwachstum erwartet. In Oregon sorgten überdurchschnittlich hohe Temperaturen für einen guten Beginn der Wachstumsperiode. In allen Anbaugebieten traten im Frühjahr nur wenige Krankheiten und Schädlinge auf.

# Ausblick 2004

## Deutschland

Mit der Flächenerhebung wurde für das Jahr 2004 in Deutschland eine Hopfenanbaufläche von 17.476 ha ermittelt. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt das einen Rückgang von 86 ha. Die Gruppe der Aromasorten zeigt eine Erhöhung von 221 ha. Der Anbau von Bittersorten geht um 209 ha zurück. Die Fläche der Hochalphasorten verringert sich um 112 ha. Der Jungflächenanteil liegt etwas über 700 ha.

## USA

Die offizielle Anbauflächenerhebung des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA), die Anfang Juni veröffentlicht wurde, zeigt

eine Flächenreduzierung von 292 ha gegenüber 2003. Dieser Flächenrückgang ist die Kombination einer Flächenerhöhung der Hochalphasorten von 71 ha und einer Flächenreduzierung der Aromasorten von 364 ha. Besonders die Sorte Cascade ging um 339 ha zurück.

Noch immer arbeiten maßgebliche Kreise der US-Hopfenproduzenten an einer Marktordnung, jedoch hat bisher das USDA nicht entschieden, ob ein Referendum darüber abgehalten werden soll.

## Welt

Die Ernte 2003 wird zu einer weitgehenden Räumung von Aromabeständen in der Brauwirtschaft führen. Beim Handel sind so

gut wie keine unverkauften Bestände in dieser Sortenkategorie mehr vorhanden.

Im Hochalphanbereich stellt sich die Situation entspannter dar. Auch hier wurden Bestände in erheblichem Maße abgebaut. Die Weltanbaufläche wird sich nochmal verringern. Nach derzeitigen Erkenntnissen werden 1.000 bis 1.500 ha vornehmlich im Bitter- und Hochalphanbereich aus der Produktion genommen.

Trotz dieser Vorgaben hat sich die nationale und internationale Brauwirtschaft bis zum Berichtszeitpunkt mit dem Abschluss von Vorverträgen zurückgehalten, um sich aus dem Spotmarkt 2004 zu versorgen. Erfahrungsgemäß kann diese Einstellung für Überraschungen sorgen.

Die Veröffentlichung unseres Berichtes setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus.  
Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.



# Die 40 größten Brauereien der Welt per 31.12.2003

Der Biermarkt ist längst ein globaler Markt, bestimmt von grenzüberschreitenden Akquisitionen und Wachstum durch Zukäufe. In jüngster Zeit mehren sich Zusammenschlüsse unter den Top 40 Brauereien.

Bis Jahresende 2004 sind daher zahlreiche weitere Veränderungen zu erwarten. Die Konzentration wird sich fortsetzen. Auf die zehn größten Brauereigruppen entfallen 53,3% des Weltbiermarktes.

Rang	Brauerei	Land	Produktionsvol. 2003 in Mio. hl	Anteil an der Welt- bierprod. in %
1	Anheuser-Busch	USA	152,0	10,3%
2	SAB-Miller	Südafrika/USA	137,8	9,3%
3	Heineken	Niederlande	99,0	6,7%
4	Interbrew	Belgien	97,9	6,6%
5	Carlsberg	Dänemark	88,8	6,0%
6	AmBev	Brasilien	67,4	4,6%
7	Modelo	Mexiko	41,9	2,8%
8	Coors	USA	38,6	2,6%
9	Tsingtao	China	32,6	2,2%
10	Scottish & Newcastle	Großbritannien	31,8	2,2%
11	Asahi	Japan	25,9	1,8%
12	Femsa (Cuauhtemoc)	Mexiko	24,6	1,7%
13	Santo Domingo (Bavaria)	Kolumbien	23,5	1,6%
14	Kirin	Japan	23,1	1,6%
15	Yan Ying	China	22,3	1,5%
16	Molson	Kanada	21,0	1,4%
17	Baltika	Russland	16,1	1,1%
18	Schincariol	Brasilien	15,0	1,0%
19	San Miguel	Philippinen	14,8	1,0%
20	Diageo/Guinness	Großbritannien/Irland	13,0	0,9%
21	Foster's	Australien	12,7	0,9%
22	BGI/Castel	Frankreich	12,6	0,9%
23	Efes	Türkei	11,8	0,8%
24	Harbin	China	11,7	0,8%
25	Chang	Thailand	11,1	0,8%
26	Polar	Venezuela	11,0	0,7%
27	Lion Nathan	Neuseeland/Australien	10,6	0,7%
28	Mahou – San Miguel	Spanien	10,3	0,7%
29	Hite	Südkorea	10,0	0,7%
30	Gold Star	China	9,4	0,6%
31	Chong Qing	China	9,1	0,6%
32	Zhu Jiang	China	8,8	0,6%
33	Holsten	Deutschland	8,8	0,6%
34	Sapporo	Japan	8,5	0,6%
35	Radeberger	Deutschland	7,6	0,5%
36	Brau und Brunnen	Deutschland	7,2	0,5%
37	Suntory	Japan	6,8	0,5%
38	Damm	Spanien	6,1	0,4%
39	Otschakovo	Russland	6,0	0,4%
40	Bitburger	Deutschland	5,8	0,4%
<b>1-40</b>	<b>Gesamt</b>		<b>1.173,0</b>	<b>79,3%</b>
	<b>Weltbierzeugung 2003</b>		<b>1.478,5</b>	<b>100,0%</b>

In einer Reihe von Fällen musste das Produktionsvolumen geschätzt werden, nachdem verschiedene Quellen unterschiedliche Angaben verzeichneten.